FAUNA BOICA

oder

gemeinnützige

Naturgeschichte

der

Thiere Bayerns

bearbeitet und herausgegeben

von

Jakob Ernst von Reider,
Landgerichtsassessor und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede

und

Dr. Carl Wilhelm Hahn,
Naturhistoriker.

ASTOR LIBRARY NEW-YORK

Dritte Abtheilung.

Amphibien.

Mit 24 fein ausgemalten Tafeln.

Nürnberg, 1832.
In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung.

Gedigitaliseerd door Google

Systematische Uebersicht
der
Amphibien.

Erste Unterklasse.

Amphibien, welche als jung keiner Metamorphose unterliegen.

Erste Ordnung.
Schildkrötenartige Amphibien.

I. Gattung.

	Schildkröte.	Testudo.	Tafel
1.	Europäische Schildkröte.	T. europaea. . . .	1.

Zweite Ordnung.
Eidechsenartige Amphibien.

II. Gattung.

	Eidechse.	Lacerta.	
2.	Kleinäugige Eidechse.	L. agilis	2. 3.
3.	Rothrückige Eidechse.	K. rubra	4.
4.	Berg-Eidechse.	L. montana. . . .	5.
5.	Schwarze Eidechse.	L. nigra	6.
6.	Gelbbäuchige Eidechse.	L. crocea. . . .	7.

Dritte Ordnung.
Schlangenartige Amphibien.

III. Gattung.

	Viper.	Coluber.	
7.	Kreuz- oder Kupfer-Viper.	C. Berus. . . .	8.
8.	Sand-Viper.	C. Ammodytes. . .	9.
9.	Schwarze Viper.	C. Prester. . . .	10

Gedigitaliseerd door Google

IV. Gattung.

Natter.	Natrix.	Tafel
10. Ringel-Natter.	N. vulgaris. . . .	11.
11. Flecken-Natter.	N. coronilla. . . .	12.
12. Aesculap-Natter.	N. Aesculapii. . . .	13.

Vierte Ordnung.

Blindschleichartige Amphibien.

V. Gattung.

Blindschleiche.	Anguis.	
13. Gemeine Blindschleiche.	A. fragilis. . . .	14.

Zweite Unterklasse.

Amphibien, welche als jung einer Metamorphose unterliegen.

Fünfte Ordnung.

Molchartige Amphibien.

VI. Gattung.

Molch.	Salamandra.	
14. Gefleckter Molch.	S. maculata. . . .	15.
15. Schwarzer Molch.	S. atra.	„

VII. Gattung.

Triton.	Triton.	
16. Gekämmter Triton.	T. cristatus. . .	16.
17. Teich-Triton.	T. palustris. . .	17.
18. Alpen-Triton.	T. alpestris. . .	18.

Sechste Ordnung.

Froschartige Amphibien.

VIII. Gattung.

Kröte.	Bufo.	
19. Gemeine Kröte.	B. vulgaris. . . .	19.
20. Grüngescheckte Kröte.	B. viridis. . . .	20.
21. Kreuz-Kröte.	B. Calamita. . . .	„

Gedigitaliseerd door Google

	IX. Gattung.	Tafel
Brotze.	Bombina.	
22. Feuer-Brotze.	B. ignea. . . .	21.
23. Knoblauch-Brotze.	B. fusca. . . .	„
	X. Gattung.	
Frosch.	Rana.	
24. Gras-Frosch.	R. temporina. . .	22.
25. Eßbarer Frosch.	R. esculenta. . .	23.
	XI. Gattung.	
Laubfrosch.	Hyla.	
26. Grüner Laubfrosch.	H. viridis. . . .	24.

Dritte Klasse.

Amphibien.

Kennzeichen.

Herz, mit einer Kammer und einem Ohre;

Blut, kalt und roth;

Lungen, vollkommen ausgebildet.

Diese Klasse theilt sich in folgende Unterklassen, Ordnungen, Gattungen und Arten:

Erste Unterklasse.

Amphibien, welche als jung keiner Metamorphose unterliegen.

a. Innere Kennzeichen.

Sie athmen mittelst großer, blasenähnlicher Lungen, welche mit einer langen Luftröhre und einem Kehlkopfe versehen sind.

b. Aeussere Kennzeichen.

Sie haben einen Kopf, Hals und Rumpf: Einige sind mit Füßen versehen, andern fehlen diese.

Gedigitaliseerd door Google

Am Kopfe befinden sich zwei Augen und zwei Nasenlöcher; der Mund ist mit dehnbarem Unterkiefer versehen. Die Zunge ist weich und fleischig und hat kein Zungenbein.

Die äußere Haut ist nackt, trocken, und in mancherlei Schilde und Schuppen gefaltet.

c. Eigenschaften.

Die Weibchen legen nicht sehr viele Eier. Diese sind mit einer lederartigen Haut umgeben und vergrößern sich nicht, wenn sie den mütterlichen Körper verlassen haben, und nehmen auch keine andere Gestalt an. Sie werden auf trocknem Lande durch die Wärme der Luft ausgebrütet. Die jungen Thiere haben von ihrer Geburt an die Gestalt der alten und sind keiner Metamorphose ausgesetzt. Sie häuten sich öfters.

Sie leben auf dem Lande, gehen aber auch in und unter das Wasser, wo sie oft lange aushalten können.

Erste Ordnung.

Schildkrötenartige Amphibien.

Körper oben und unten mit einer sehr harten, hornartigen Schale gepanzert.

I. Gattung.

Schildkröte. Testudo.

Mund: Beide Kinnladen zahnlos.

Füße: Die vordern mit fünf, die hintern mit vier Zehen.

Art 1. Europäische Schildkröte. Testudo europaea. Tafel 1.

Zweite Ordnung.

Eidechsenartige Amphibien.

Vier Füße; die Zehen mit scharfen, krallenartigen Nägeln versehen.

Die Zunge ist frei im Munde.

Die Augen haben Augenlieder.

Gedigitaliseerd door Google

I. Gattung.

Eidechse. Lacerta.

Mund: Ober- und Unterkiefer mit einer Reihe Zähne besetzt.

Zunge: Sehr weich, breitlanzettförmig.

Füße: Alle fünfzehig.

Art 1. Kleinäugige Eidechse. Lacerta agilis. Tafel 2. und 3.

„ 2. Rothrückige Eidechse. Lacerta rubra. Tafel 4.

„ 3. Berg-Eidechse. Lacerta montana. Tafel 5.

„ 4. Schwarze Eidechse. Lacerta nigra. Tafel 6.

„ 5. Gelbäugige Eidechse. Lacerta crocea. Tafel 7.

Dritte Ordnung.

Schlangenartige Amphibien.

Keine Füße.

Die Zunge lang und weich; sie liegt in einer Scheide, aus welcher sie das Thier hervorstrecken kann.

Die Augen liegen unter einem durchsichtigen Schilde; die Augenlieder mangeln.

Die Lungen sind einflügelig.

I. Gattung.

Viper. Coluber.

Mund: Die Oberkinnlade ohne Randzähne; die untere mit einer Reihe rückwärts gerichteter, im Zahnfleische verborgener Zähnchen. Am Gaumen unter den Augen auf jeder Seite die beweglichen, hakenähnlichen Giftzähne; zwischen diesen zwei gleichlaufende Längenähte, auf welchen unbewegliche schwache Zähnchen stehen.

Zunge: Lang, weich, linienförmig, mit getheilter Spitze: die Theile pfriemenförmig.

Nasenlöcher: An den Seiten der Nasenspitze, groß, in eine gegen die Augen ziehende Rinne ausgehend.

Art 1. Kreuz- oder Kupfer-Viper. Coluber Berus. Tafel 8.

„ 2. Sand-Viper. Coluber Ammodytes. Tafel 9.

„ 3. Schwarze Viper. Coluber Prester. Tafel 10.

Gedigitaliseerd door Google

II. Gattung.

Natter. Natrix.

Mund: Der Ober- und Unterkiefer mit rückwärts gekrümmten, feinen, fast ganz im Zahnfleisch verborgenen Zähnchen besetzt: zwei bewegliche, gleichartig gezähnte Längennähte am Gaumen.

Zunge: Lang, weich, linienförmig, mit getheilter Spitze: die Theile nadelförmig.

Nasenlöcher: Sehr klein, punktförmig, an den Seiten der Nasenspitze.

Art 1. Ringel-Natter. Natrix vulgaris. Tafel 11.

„ 2. Flecken-Natter. Natrix coronilla. Tafel 12.

„ 3. Aesculap-Natter. Natrix Aesculapii. Tafel 13.

Vierte Ordnung.

Blindschleichartige Amphibien.

Füße: Keine.

Die Zunge nicht sehr lang, und liegt frei im Munde.

Die Augen sind mit beweglichen Augenliedern versehen.

Die Lunge hat zwei Flügel.

I. Gattung.

Blindschleiche. Anguis.

Mund: Ober- und Unterkiefer mit einer einfachen Reihe ziemlich getrennt stehender, deutlicher, sehr feiner Zähnchen. Keine bezahnte Längennähte am Gaumen.

Zunge: Das Untermaul größtentheils ausfüllend, etwas dick, fleischig, lanzettförmig, mit kurz gabelförmig getheilter Spitze.

Nasenlöcher: Sehr klein, an der Nasenspitze.

Art 1. Gemeine Blindschleiche. Anguis fragilis. Tafel 14.

Gedigitaliseerd door Google

Zweite Unterklasse.

Amphibien, welche als jung einer Metamorphose unterliegen.

a. Innere Kennzeichen.

Sie athmen mittelst großer, blasenähnlicher Lungen ohne Luftröhre, die sich unmittelbar mit dem Kehlkopf verbinden.

b. Aeussere Kennzeichen.

Sie haben einen Kopf, Rumpf und einen vom Körper nicht deutlich unterschiedenen Hals. Vier Füße. Am Kopfe befinden sich zwei Augen und zwei Nasenlöcher: der Unterkiefer am Mund ist beweglich. Die Zunge ist blasenähnlich und mit Zungenbeinen versehen; das äußere Ohr fehlt ganz.

Die äußere Haut ist nackt und gewöhnlich feucht.

c. Eigenschaften.

Die Weibchen erzeugen oft eine sehr große Menge Eier, welche in Schleim eingehüllt sind, und die, wenn sie die Mutter von sich gegeben hat, eine andere Gestalt annehmen und sich sehr vergrößern. Die Jungen wachsen unter verschiedenen Metamorphosen. Sie häuten sich sehr oft. Die Eier werden in das Wasser oder doch zum wenigsten in nassen Boden abgesetzt, wo bei einer gewissen Temperatur die Jungen ausschlüpfen.

Sie leben auf dem Lande und im Wasser.

Erste Ordnung.

Molchartige Amphibien.

Körper lang.

Vier Füße, alle kurz und blos zum Schreiten und Schwimmen geeignet.

Zungen: mit mehreren schmalen Zungenbeinchen versehen.

I. Gattung.

Molch. Salamandra.

Mund: Ober- und Unterkiefer mit einer einfachen Reihe kleiner etwas im Zahnfleische versteckter Zähnchen besetzt; am

Gedigitaliseerd door Google

Gaumen zwei geschweifte, vorn sich gegeneinander neigende und sich verbindende Längenähte, welche mit feinen, stachelähnlichen Zähnchen besetzt sind, und einer Feile ähneln.

Zunge: Als eine runde, häutige Blase den vordern Theil des Mundes ausfüllend, mit der Mundspitze am Unterkiefer verwachsen und vor derselben zurückgeschlagen. Das Zungenbein aus fünf Knöchelchen bestehend. Das Mittelknöchelchen hinten getheilt und lang gabelförmig auseinander stehend; die hintern Seitenknöchelchen schmal, gebogen; die äußern eben so lang, schaufelartig erweitert.

Art 1. Gefleckter Molch. Salamandra maculata. Tafel 15. Figur a.

„ 2. Schwarzer Molch. Salamandra atra. Tafel 15. Figur b.

II. Gattung.

Triton. Triton.

Mund: Beide Kinnladen mit aneinander stehenden, sehr feinen, kaum bemerkbaren Zähnchen besetzt. Am Gaumen zwei dünne, bis hinter die Augen ziehende, höckerige Längenähte.

Zunge: Blasenähnlich, weichhäutig, mit der Mundspitze am Unterkiefer verwachsen und etwas zurückgeschlagen; die Zungenbeine aus fünf Knöchelchen bestehend: zu jeder Seite zwei, die äußern davon schaufelförmig, die innern in der Mitte gegliedert; das fünfte zwischen diesen in der Mitte, am Ende der innern anfangend, kurz, dornähnlich.

Art 1. Gekämmter Triton. Triton cristatus. Tafel 16.

„ 2. Teich-Triton. Triton palustris. Tafel 17.

„ 3. Alpen-Triton. Triton alpestris. Tafel 18.

Zweite Ordnung.

Froschartige Amphibien.

Körper kurz und aufgetrieben.

Füße vier, wovon die vordern kürzer, und zum Schreiten, die hintern länger, und zum Hüpfen geeignet sind.

Gedigitaliseerd door Google

Zunge nur mit einem vorn ausgebuchteten, breiten Zungenbein versehen.

I. Gattung.

Kröte. Bufo.

Mund: Beide Kinnladen zahnlos; der Gaumen ohne bezähnte Höcker.

Zunge: Sehr lang, doppelt so lang als der Mund, bis zur Mundspitze mit der Kehlhaut verwachsen, und dann wieder bis zum Kehlkopf zurückgeschlagen; sie ist lanzettförförmig, an der Spitze aber etwas gerundet; das Zungenbein breit, tief gabelförmig ausgebuchtet.

Kehlkopf: Kurz.

Art 1. Gemeine Kröte. Bufo vulgaris. Tafel 19.

„ 2. Grüngescheckte Kröte. Bufo viridis. Tafel 20. Fig. b.

„ 3. Kreuz-Kröte. Bufo Calamita. Tafel 20. Fig. a.

II. Gattung.

Brotze. Bombina.

Mund: Die Ober-Kinnlade mit einer Reihe dichter Zähnchen besetzt, die Unter-Kinnlade aber zahnlos; am Gaumen zwei fein gezähnelte Höckerchen.

Zunge: Kurz, breit, bis zur Mundspitze mit der Kehlhaut verwachsen und dann wieder bis über die Spitze des Zungenbeins zurückgeschlagen; sie ist sehr weich, blasenähnlich, breiter als lang, mit stumpf gerundeter Spitze; das breite Zungenbein tief und weit gabelförmig ausgebreitet.

Art 1. Feuer-Brotze. Bombina ignea. Tafel 21. Fig. a.

„ 2. Knoblauch-Brotze. Bombina fusca. Tafel 21. Fig. b.

III. Gattung.

Frosch. Rana.

Mund: Die obere Kinnlade mit einer Reihe sehr feiner Zähnchen besetzt. Die untere Kinnlade zahnlos. Am Gaumen zwei kleine Höckerchen.

Zunge: Sehr lang, bis zur Mundspitze mit der Kehlhaut verwachsen, dann wieder bis nahe an den Kehlkopf zurück-

Gedigitaliseerd door Google

geschlagen; sie ist fast gleichbreit und am Ende gabelförmig ausgeschnitten. Das Zungenbein breit, nicht ausgebuchtet.

Kehlkopf: Kurz.

Art 1. Gras-Frosch. Rana temporina. Tafel 22.

„ 2. Eßbarer Frosch. Rana esculenta. Tafel. 23.

IV. Gattung.

Laubfrosch. Hyla.

Mund: Wie bei voriger Gattung.

Zunge: Sehr breit, bis zur Mundspitze mit der Kehlhaut verwachsen, dann wieder bis zum Kehlkopf zurückgeschlagen; sehr weich, der zurückgeschlagene Theil breiter als lang, ungleich rund, mit stumpfer Spitze, blasenartig, dick, fast den ganzen Mund ausfüllend. Das Zungenbein tief gabelförmig ausgebuchtet.

Kehlkopf: Mit sehr langer Spalte.

Art 1. Grüner Laubfrosch. Hyla viridis. Tafel 24.

Gedigitaliseerd door Google

Die europäische Schildkröte.

Testudo europaea.

Art-Kennzeichen. Der obere Schild halbkugelförmig, mit 13 mehr oder weniger, klar oder grob parallel gefurchten, mit weißgelblichen strahlenförmig laufenden Punkten versehenen Mittelfeldern und 25 Randfeldern; kleine, schwarze Striche am Kopfe (Männchen), oder gelbe Flecke am Halse (Weibchen).

Testudo europaea. Schneider.
— orbicularis. Gmel. Linn. Schrank.
— lutaria. Gmel. Linn. Soll Abänderung seyn.

Beschreibung. Die Länge dieser Schildkröte ist mit ausgestrecktem Kopfe und Schwanze 1 Schuh 2 Zoll; die Länge des Oberschildes 7 Zoll 8 Linien; die des Unterschildes 7 Zoll; die größte Breite des Oberschildes 5 Zoll 11 Linien, und die des Unterschildes 4 Zoll 8 Linien.

Nach der Größe und Farbe giebt es sehr verschiedene Abweichungen.

Aufenthalt. Sie bewohnt das gemäßigte und südliche Europa, daher findet man sie nur im Mecklenburgischen, Preußen und Oesterreich wild. Ihr Aufenthalt sind Flüsse, Seen und Teiche. In Bayern wird sie nur hie und da in kleinen Teichen gehalten.

Nahrung. Diese besteht, wenn sie in ihrer Freiheit lebt, aus Wasserinsekten, Schnecken, Fischen, Wasserpflanzen; in der Gefangenschaft frißt sie allerhand Küchengewächse, auch Kleie, Mehl, Brod und Fleisch, auch sogar bloßes Heu. Die Jungen füttert man Anfangs mit klein zerschnittenen Regenwürmern

Gedigitaliseerd door Google

Man hält sie in Gärten, wo springende Wasser und kleine Teiche sind, oder auch im Hause.

Fortpflanzung. Ihre Begattungszeit fällt in das Frühjahr. Sie geschieht auf eben die Art, wie bei den lebendig gebährenden Thieren. Dieses Geschäft soll jedesmal zwei Stunden dauern, wobei beide Geschlechter im Wasser schwimmen. Das Weibchen legt nach einigen Tagen 20—30 weichschalige Eier, die so groß wie Taubeneier sind. Diese werden von dem Weibchen, die in dieser Absicht an das Land geht, unter den Sand seicht vergraben, damit sie von der Sonne beschienen und belebt werden können. Die Jungen schlüpfen im Juni aus den Eiern, und sind Anfangs sehr klein und wachsen langsam.

Eigenheiten und Sitten. Sie hat einen langsamen trägen Gang; die Bewegungen ihres Kopfes gehen seitwärts und nach oben und unten. Von den Augenliedern ist nur das untere beweglich; die Nickhaut sieht man sehr selten über das Auge gezogen.

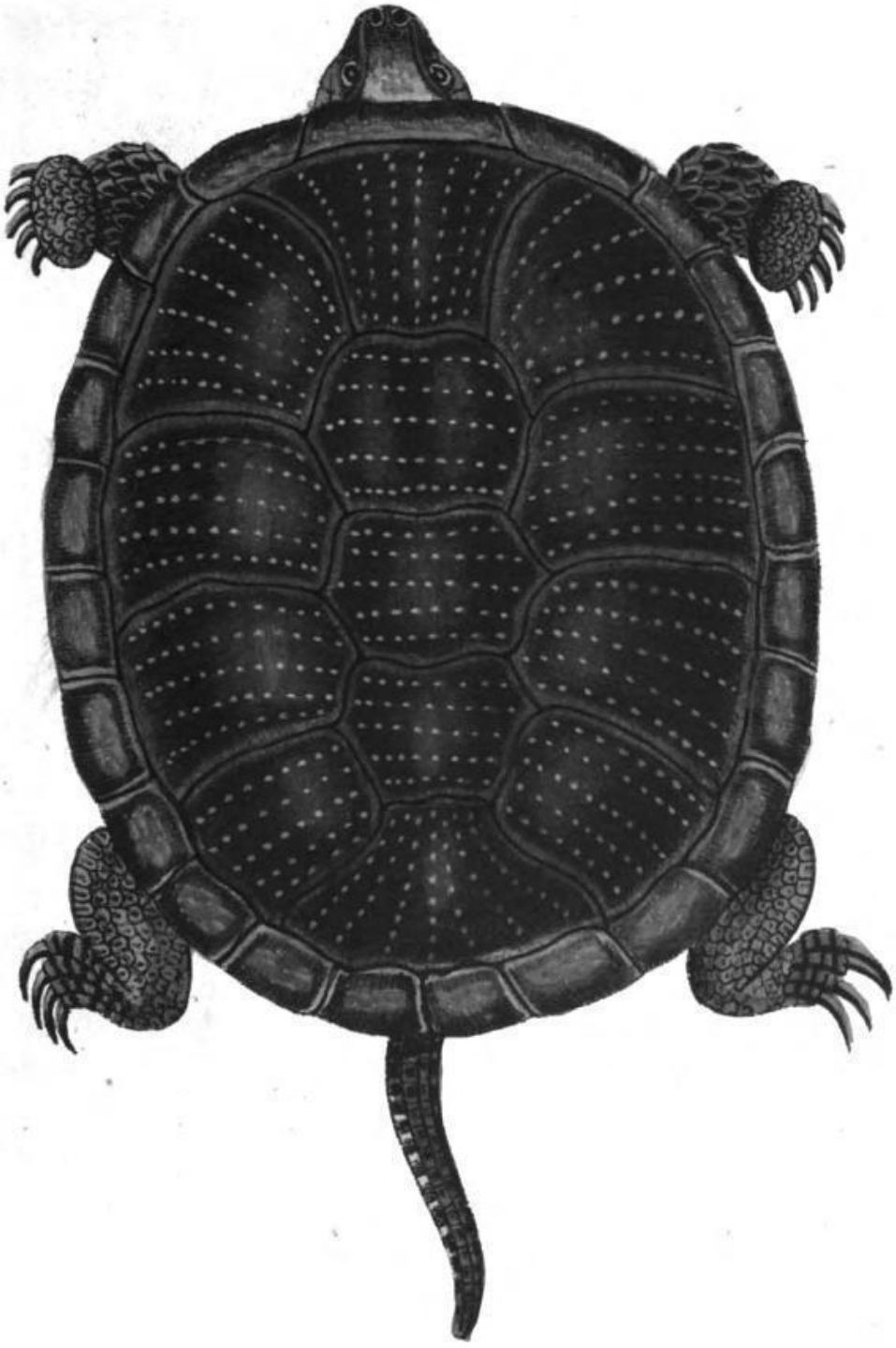
Schaden bringt sie nicht.

Nutzen. Im Oesterreichischen, Böhmen ꝛc. wird sie zu Markte gebracht und verkauft, und ihr Fleisch verspeist, welches zwar wohlschmeckend, aber schwer zu verdauen ist. Die Brühe empfiehlt man schwindsüchtigen Personen, in hartnäckigen, chronischen Husten, bei Lungengeschwüren und im Scorbut. Doch verordnen neuere Aerzte sie nicht mehr.

Namen. Schildpatte; Schildkröte.

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



6e Schildkröte. | Testudo europaea.

Tafel .....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Die kleinäugige Eidechse.

Lacerta agilis.

Art-Kennzeichen. Grün, auf dem Rücken grau oder braun, mit drei ungleichen Reihen gelbweißer, schwarzeingefaßter Augenflecken. Weibchen graubraun, mit gleichen blaßweißen oder bräunlichen, kleinen Augenflecken.

Lacerta agilis. Linn.

Seps agilis. Schrank.

Seps caerulescens. Laurent. Ein altes Männchen gleich nach der Häutung.

Seps argus. Laurent. Ein Junges im ersten Jahr.

Beschreibung. Die Länge eines ausgewachsenen Männchens ist $5\frac{1}{2}$ Zoll und die eines Weibchens bei $6\frac{1}{4}$ Zoll.

Aufenthalt. In fast ganz Deutschland und Bayern sehr gemein. Sie hält sich gerne unter Hecken und Gesträuchen, in Laub und Moos, unter alten Steinhaufen, Mauern; an Gräben, Schanzen und Rainen; sowohl im freien Felde, als in Wäldern auf.

Nahrung. Sie nähren sich vorzüglich von allerlei Insekten und Würmern; doch sollen sie auch kleine Frösche und ihre Jungen fressen.

Fortpflanzung. Dieses geschieht zu Ende des Aprils, oder erst im Mai, je nachdem die Witterung beschaffen ist. Die Begattung dauert nur einen Augenblick. Bei dem hellesten Wetter und an Orten, die von der Sonne am meisten beschienen werden, geht das Männchen dem Weibchen nach, und wenn es dasselbe erreicht, so begattet es sich mit ihm. Das Weibchen legt 5 bis 8, auch wohl mehrere schmutzigweiße, stumpfe, eirunde Eier, die eine lederartige Haut haben, und beinahe von der Größe der Sperlingseier sind, an son-

Gedigitaliseerd door Google

nenreiche Orte, mehrentheils gegen Mittag, in den Sand, oder zwischen Steine, auch wohl mitten unter die Ameisen, die sie aber nicht angehen. (Die Eier haben die besondere Eigenschaft, daß sie eine Zeit lang im Finstern leuchten.) Sie werden blos durch die Sonnenwärme ausgebrütet, und die Jungen kommen im August, auch noch im September, aus.

Eigenheiten und Sitten. In ihren Bewegungen zeigt sie eine große Behendigkeit, und macht mit dem Schwanze allerlei wellenförmige Bewegungen. Vor dem Menschen sind sie nicht sehr scheu. Es sind unschuldige Thierchen, die sich sogar zahm machen lassen, und im Zimmer herumlaufen. Ihr Schwanz bricht leicht ab, und bewegt sich, nachdem er vom Rumpfe getrennt ist, noch eine Zeit lang.

Schaden. Sie beißen zwar zuweilen, allein ihr Biß ist, da sie weder Gift in sich, noch Stärke genug in ihren Kinnladen haben, völlig unschädlich, und läßt weder eine Spur von einer Wunde, noch Schmerzen zurück. Sie sollen vor den Bienenstöcken die Bienen wegfangen.

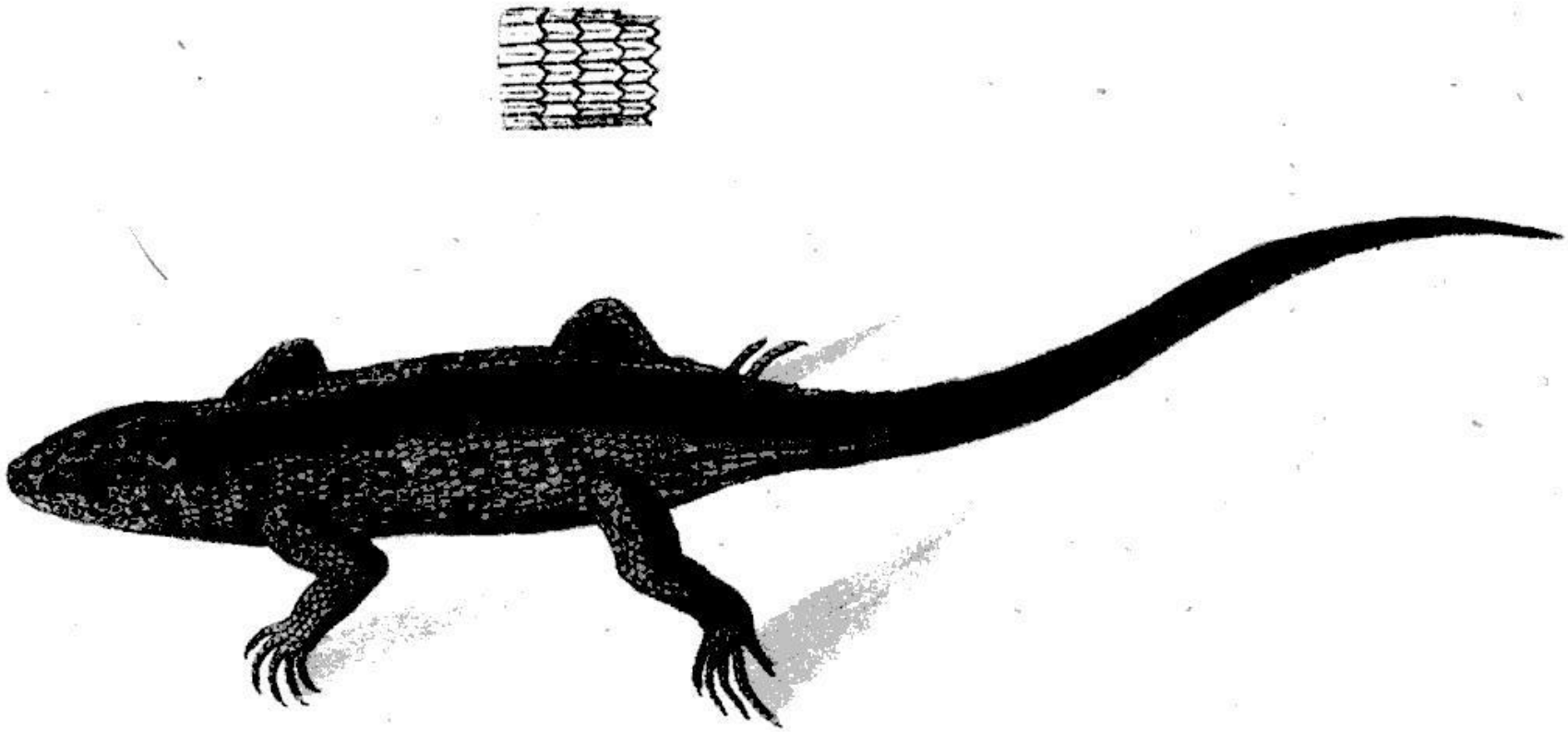
Nutzen. Ergiebt sich aus ihrer Nahrung.

Feinde haben sie unter den Säugethieren am Fuchse, unter den Vögeln am Uhu, den Enten, dem Storch und andern Vögelarten, und unter den Amphibien an der Flecken-Natter.

Namen. Eidechse; gemeine Eidechse.

Dr. Hahn.

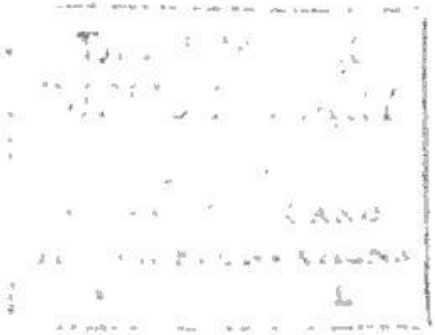
Gedigitaliseerd door Google



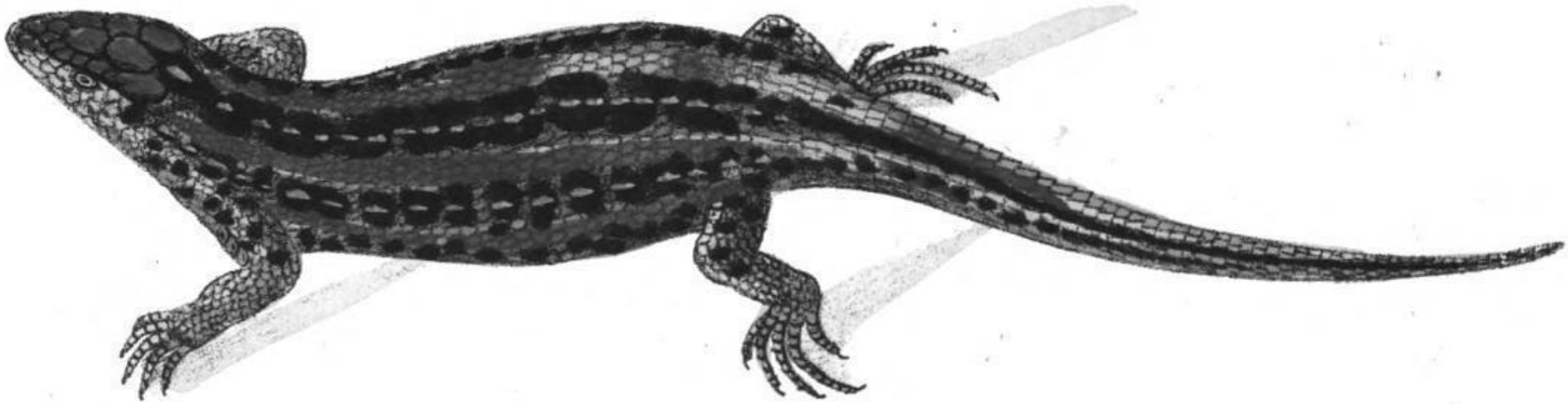
Die kleinäugige Eidechse. | *Lacerta agilis.*
Männchen. | *Mas.*

Tafel .....

Gedigitaliseerd door Google



Gedigitaliseerd door Google



Die kleinaeugige Eidechse. | Lacerta agilis.
Weibchen. Fem.

Tafel.....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Die rothrückige Eidechse.

Lacerta rubra.

Art-Kennzeichen. Grün; der Rücken ungefleckt, kupferroth; an den Seiten schwarze Flecke mit weißen Mittelpunkte.

Seps ruber, Laurenti.

— sellatus, Koch in Sturms Deutschlands Fauna.

— stellatus Schrank Faun. boic. ?

Beschreibung. Länge des Männchens $6\frac{1}{2}$ Zoll, des Weibchens 7 Zoll.

Das Weibchen ist nicht so schlank wie das Männchen, sondern immer etwas dicker, und auch größer. Die Grundfarben sind heller, an den Seiten des Körpers sind die Flecken weiter von einander entfernt, und daher auch deutlicher begränzt, der Unterleib ist weiß, oder nur schwach ins grünliche spielend, auch sind am Bauche weniger schwarze Punkte sichtbar.

Im Ganzen ändert diese Eidechse in der Bemalung sehr ab, jedoch macht sie der rothe Rücken von allen andern Arten auf den ersten Anblick kennbar.

Aufenthalt. Um München und in der Oberpfalz in Waldungen und vorzüglich gerne an den Rändern derselben an Rainen, aber immer etwas selten. In hiesiger Gegend kommt diese Art nicht vor.

Nahrung. Diese besteht in Insekten und Würmern.

Fortpflanzung. Unter Moos am Fuße alter Baumstöcke, welche der Sonne sehr ausgesetzt sind, legt das Weibchen seine Eier.

Gedigitaliseerd door Google

Eigenheiten und Sitten. Diese Eidechse ist wie ihre Gattungsverwandten sehr munter und gewandt, und besteigt mit Hülfe ihrer scharfen Nägel gerne alte Baumstöcke und Steinhaufen, um sich darauf zu sonnen.

Schaden. Keiner bekannt.

Nutzen. Sie fangen manche schädliche Forstinsecten weg.

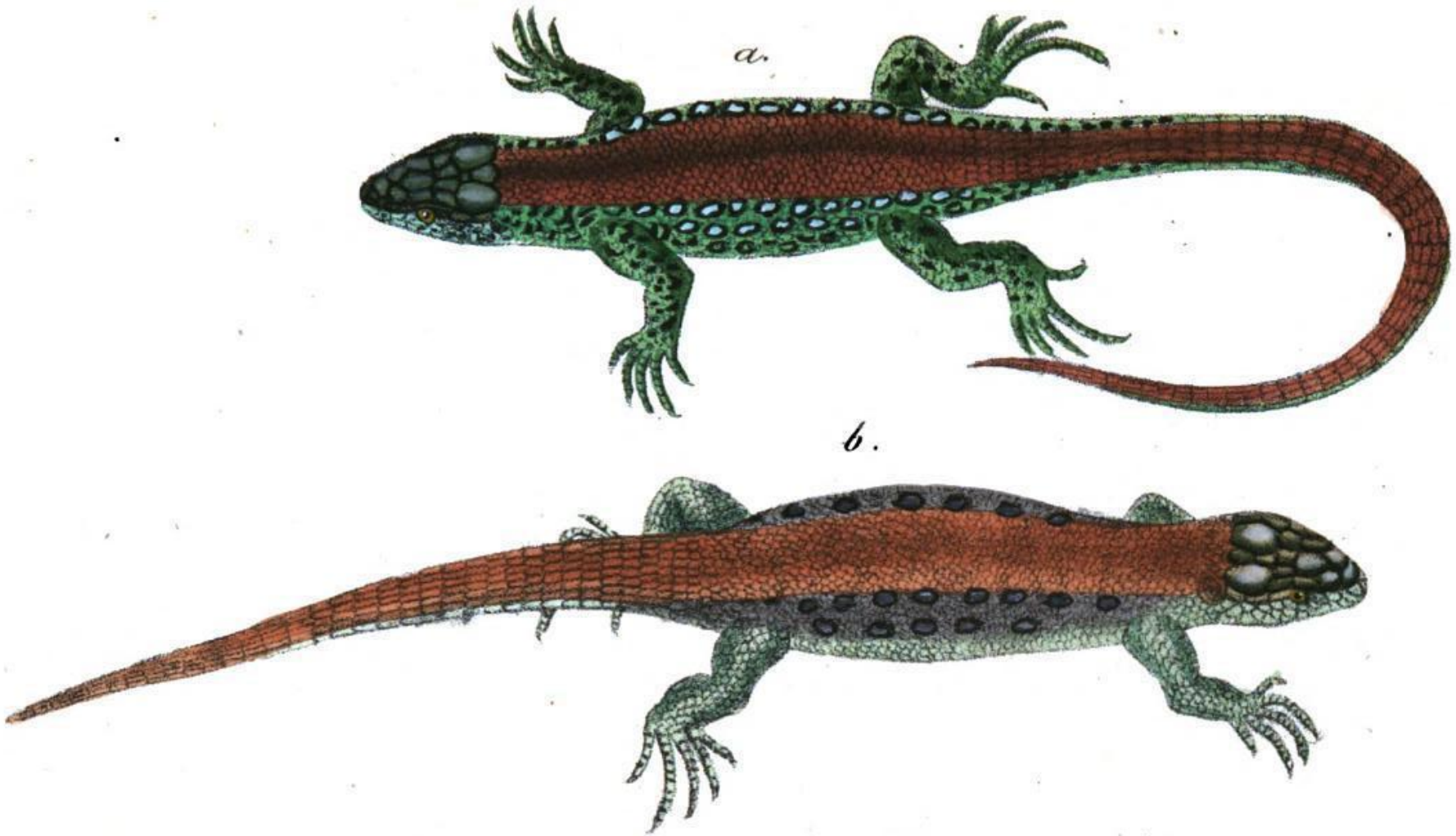
Feinde. Verschiedenen Raubvögeln dienen sie zur Nahrung.

Figur a. Männchen. Figur b. Weibchen.

Bemerkung. Obgleich Herr Forstrath Koch im 5ten Heft der Sturmsch. Deutschlands Fauna IIIte Abtheilung mit mehreren Gründen darzuthun sich bemühte, daß Herrn von Schranks Seps. stellatus Fauna boica I. Seite 286. No. 866. unsere Lacerta rubra sey, so kann ich mich dennoch nicht überreden mit ihm gleiche Meinung zu hegen, da erstlich die Beschreibung des Herrn von Schrank gar nicht auf unser Thier paßt, und zweitens Herr von Schrank die von ihm beschriebenen Thiere sehr oft nicht mehr kennt, wie ich es aus eigener Erfahrung nur gar zu gut weiß.

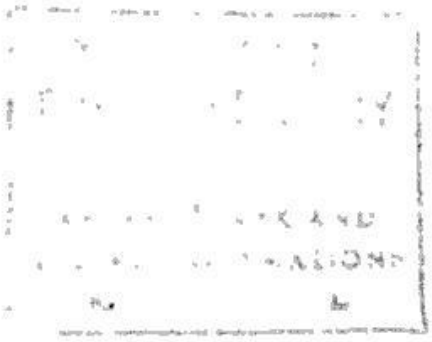
Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



Die rothrückige Eidechse. | Lacerta rubra.
a. ♂ Männchen. b. ♀ Weibchen.
Tafel ....

Gedigitaliseerd door Google



Gedigitaliseerd door Google

Die Berg-Eidechse.

Lacerta montana.

Art-Kennzeichen. Der Schwanz von mittelmäßiger Länge, mit quirlförmigen Schuppen besetzt; der Körper oben braun, mit schwarzen, weiß ausgefüllten Augenflecken, unten bläulich-perlfarben.

Lacerta montana. Mikan in Sturms Deutschlands Fauna.

Beschreibung. Sie ist ganz ausgewachsen nicht so groß, als die kleinäugige Eidechse (L. agilis), und das Männchen ist etwas kleiner, als das Weibchen. Die Oberseite des Körpers ist grünlich-braun, durch streifige Farbenabänderungen gleichsam in drei Felder der Länge nach abgetheilt, und überall mit ganzen oder halben Augenflecken besetzt, welche schwarz sind, und in ihrer Mitte einen weißen Fleck haben. Oft zieht sich die grünlichbraune oder dunkelgraue Grundfarbe bis ins Schwärzliche. Das Männchen hat an der Unterseite des Körpers eine meergrüne oder aus dem Perlfarben ins Bläuliche ziehende, das Weibchen eine aus dem Perlfarben ins Blaßgelbe übergehende Farbe. Man findet manchmal auch bei Weibchen Brust und Bauch mit einem sehr sanften Rosenroth überzogen. Bei manchen Exemplaren, vorzüglich bei den dunkler gefärbten, ist die untere meergrüne Seite mit zahlreichen bleifarbigen oder schwärzlichen kleinen Flecken marmorirt, andere sind ganz einfarbig.

Aufenthalt. Man findet diese Eidechse nur in gebirgigen Gegenden, niemals im flachen Lande, z. B. häufig in den bayerischen Gebirgen und im Riesengebirge. Sie hält sich gerne in der Nähe alter morscher Baumstämme auf,

Gedigitaliseerd door Google

unter denen sie ihre unterirdischen Höhlungen dem Laufe vermoderter Wurzeln nachgräbt.

Nahrung. Insekten und Würmer.

Fortpflanzung. Wie bei der kleinäugigen Eidechse.

Eigenheiten und Sitten. Ihr Lauf ist äußerst schnell.

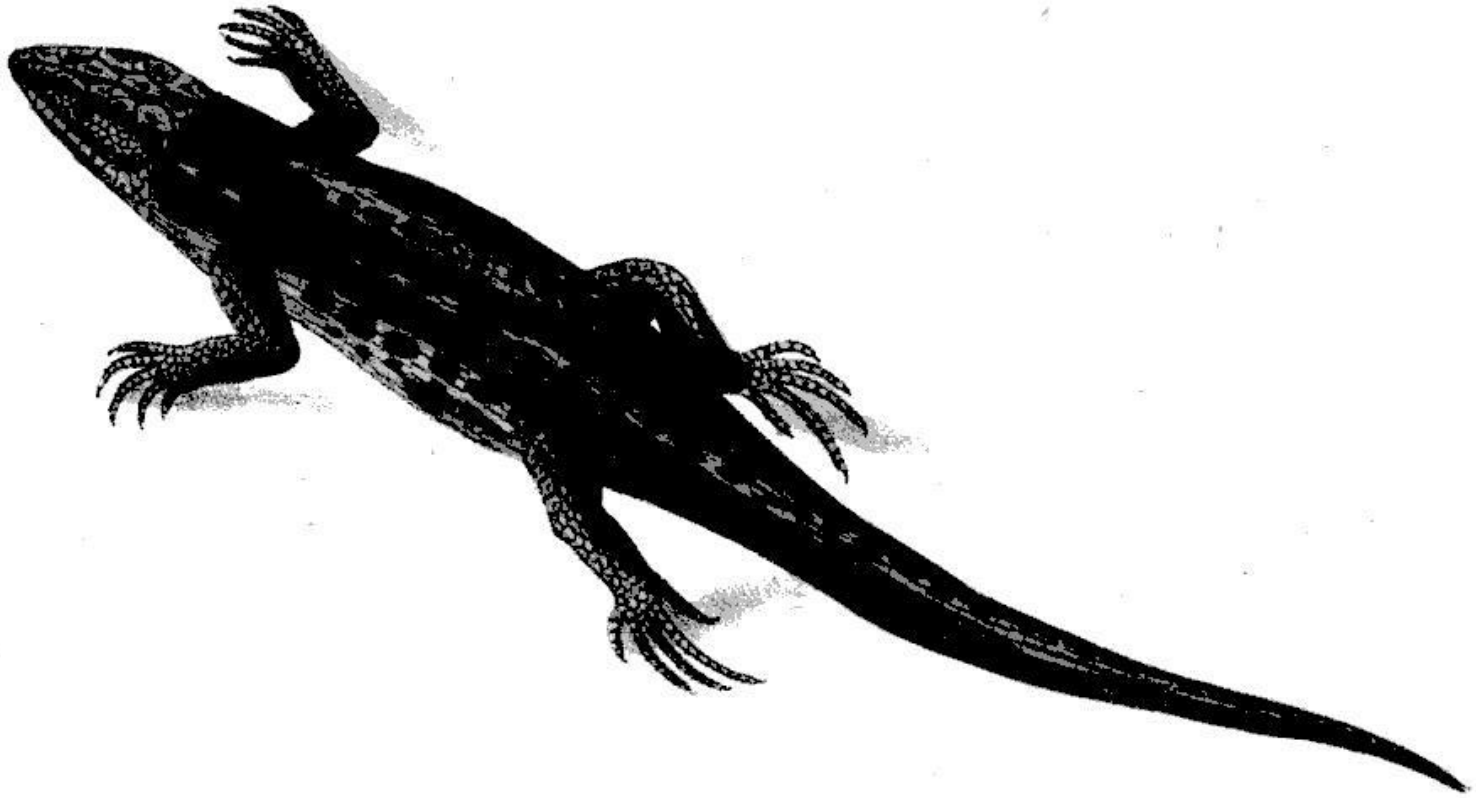
Schaden. } Unbekannt.
Nutzen. }

Feinde. Verschiedene Raubvögel verzehren sie.

Namen. Berg-Eidechse.

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



Die Berg-Eidechse. | Lacerta montana.

Tafel.....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Die schwarze Eidechse.

Lacerta nigra.

Art-Kennzeichen. Der Oberleib schwarz, der Unterleib etwas heller; die Hinterschenkel auf der Unterseite ohne Kiel.

Lacerta nigra. Wolf in Sturms Deutschlands Fauna.

Beschreibung. Länge 5½ Zoll; Dicke 6 Linien. Der Oberleib schwarz, von mittelmäßigem Glanze; Oberhals, der ganze Rücken und die Seiten desselben mit kleinen, rundlichen Schuppen; eben so die obere Seite der Füße; Scheitel mit kleinern und größern Schildern; das Halsband wie bei der kleinäugigen Eidechse, der Mund stumpfspitzig zulaufend und abgerundet; das Kinn mit kleinen, rundlichen Schuppen; Unterseite des Rumpfes mit sechs Reihen viereckiger und zugerundeter größerer Schuppen, welche der Länge nach herunterlaufen; nach der innern Seite der Füße zu etwas größere Schuppen als unten; der Schwanz schön rund, mit länglichen Schuppen, die in Reihen um den Schwanz liegen, und an der Spitze einen weißlichen Rand haben; am After eine große Schuppe; auf der Unterseite der Hinterfüße kein Kiel.

Aufenthalt. Diese Eidechse scheint gebirgige Gegenden zu lieben, ist aber überall sehr selten. Herr von Schrank bemerkte sie auf den Berchtesgader Alpen, ich fand sie bei Tegernsee, auf der Grüneckalpe, und Herr Forstrath Koch fing ein Exemplar in der Oberpfalz bei Cham auf einer ziemlich hoch gelegenen Heide.

Gedigitaliseerd door Google

Nahrung. Insekten, Schnecken und Gewürme.

Fortpflanzung. Vermuthlich wie die kleinäugige Eidechse.

Eigenheiten und Sitten. Sie ist sehr schnell in ihren Bewegungen.

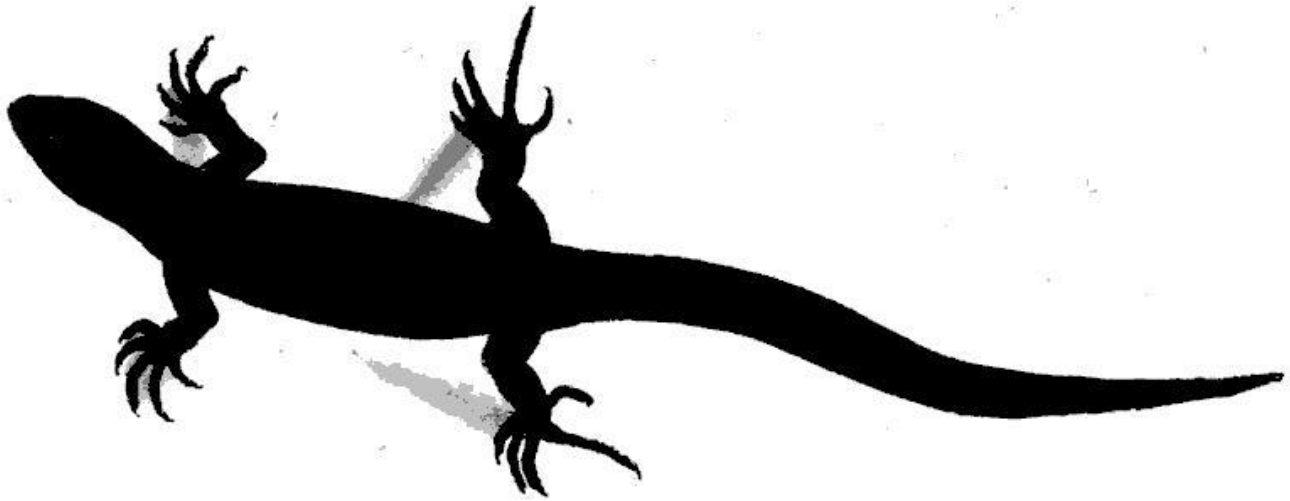
Nutzen
Schaden } unbekannt.

Feinde. Diese hat sie mit den übrigen Arten gleich.

Namen. —

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



Die schwarze Eidechse. | *Lacerta nigra.*

Tafel .....

Gedigitaliseerd door Google

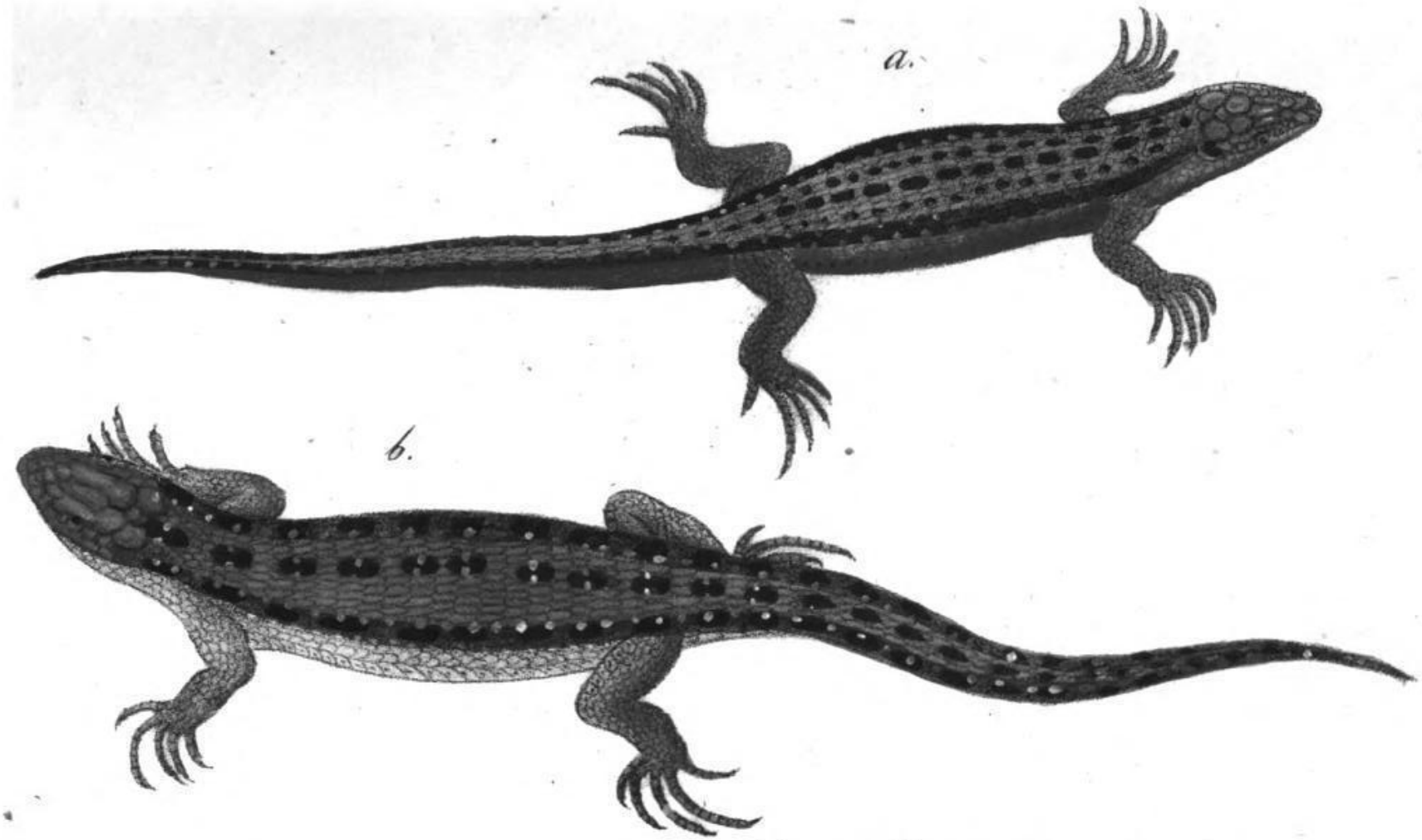
Feinde. Sie dienen mehreren Vögeln zur Nahrung, und vorzüglich suchen sie die Weihen auf.

Figur a. Ein ausgewachsenes Männchen. Figur b. ein dergleichen Weibchen.

Anmerkung. Aus der Gegend von Donauwörth erhielt ich diese Eichdechse unter dem Namen Lacerta vivipara.

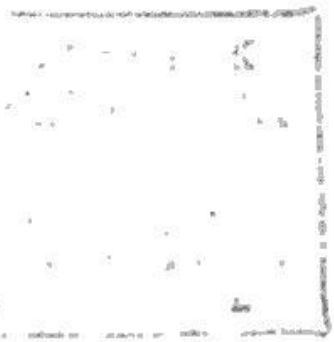
Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



Die Wald-Eidechse. | Lacerta crocea.
a. Männchen. | b. Weibchen.
Taf: .....

Gedigitaliseerd door Google



Gedigitaliseerd door Google

Die Kreuz- oder Kupfer-Viper.

Coluber Berus.

Art-Kennzeichen. Die kleinen Schuppen auf dem Kopfe ohne Kiel; einige auf dem Scheitel sind größer, nehmen aber nicht seine ganze Fläche ein; eine dunkle Linie hinter den Augen die bis an den Hals geht; ein gezahnter dunkel rothbrauner Rückenstreifen, zwei Fleckenreihen von der nemlichen Farbe, welche den Winkel des Rückenstreifens entsprechen; der Leib gelblich-grünlich-grau.

Coluber Berus, Gmel. Linn. Schrank Fn. boic.

Coluber Chersea, Wolf in Sturms Deutschl. Fauna.

Beschreibung. Sie erreicht öfters eine Länge von 2 Fuß.

Sie hat, wie alle giftige europäischen Vipern, nur eine Reihe Zähne, aber in der obern Kinnlade befinden sich die Hauzähne, welche die Werkzeuge zum vergiften und töden sind. Sie sind gekrümmt, am Grund mit einer eiförmigen Oeffnung versehen, welche die Mündung eines Kanals ist, der durch den Zahn geht und hinter der Spitze desselben sich in eine offene Rinne endigt. Die Zahl der Hauzähne (Giftzähne) ist nicht immer gleich. Man findet sie (je nachdem die Viper alt oder noch jung ist) zu zwei, vier, sechs und acht. Die größern Giftzähne sind beweglich und können von dem Thiere willkührlich aufgerichtet und niedergelegt werden. Alle diese Zähne sind von einer aus Fibern und

Gedigitaliseerd door Google

Zellengewebe bestehenden Scheide umgeben. Inwendig in der Scheide, sagt der Naturforscher Fontana, befindet sich ein fast unsichtbares Loch, welches, wenn die Scheide die Hauzähne bedeckt, genau auf die eiförmige Oeffnung des Zahnes paßt, und die Mündung eines häutigen Ganges ist, der sich in einem häutigen, fast gleichseitigen, dreieckigen, aus einem starken und dichten Gewebe bestehenden Sacke, dem eigentlichen Giftsacke, endigt. Er liegt hinter dem Auge unter den Muskeln der obern Kinnlade, hat inwendig Scheidewände, zwischen welchen das Gift in Tropfen liegt. Aus diesem Sacke wird nun das Gift vermittelst eines Muskels in den Gang gepreßt, aus welchen es sodann in die eiförmige Oeffnung am Grunde der Hauzähne, durch die Höhlen derselben, und aus dieser in die Wunde läuft.

Aufenthalt. In hiesiger Gegend (um Nürnberg) ist sie gar nicht selten. Sie liebt in Wäldern vorzüglich düstere, feuchte und sumpfigte Orte, aber auch an lichten Stellen hält sie sich gerne an mit Heidel- und Schwarzbeeren dicht bewachsenen Plätzen auf. Im Sommer von früh 8 bis 10 Uhr sucht sie gewöhnlich freie Plätze und Waldwege, um sich zu sonnen.

Nahrung. Sie nährt sich von Fröschen Eidechsen, Insecten und Gewürmen, kann aber sehr lange hungern, denn man hat sie schon 4 bis 6 Monate lang lebend ohne Nahrung aufbewahrt.

Gedigitaliseerd door Google

Fortpflanzung. Hievon ist noch nichts bekannt.

Eigenheiten und Sitten. Sie liegt gewöhnlich spiralförmig zusammen gewunden, den Kopf in der Mitte etwas empor haltend, unbeweglich, und flieht vor keinem Geräusche, sondern verläßt sich auf ihre gefährlichen Waffen, und wehe jedem Menschen oder Thier, das sie entweder aus Vorsatz, oder aus Unachtsamkeit zum Zorne reitzt; sie hebt sogleich den Kopf hoch empor und beißt um sich; kann sie ihren Feind in dieser Stellung nicht erreichen, so macht sie Sprünge zu 3 Fuß, und auch noch höher, nach ihm; ja, sie verfolgt denselben öfters eine ziemliche Strecke.

Je größer die Hitze des Tages ist, an welchem die Viper beißt, desto heftiger ist auch die Wirkung des Giftes. Die gewöhnlichen Folgen des Giftes sind: augenblicklicher Kopfschmerzen und Schneiden im Leibe; dann stellen sich Betäubungen, Ohnmachten, ein Reißen in dem Gedärmen, Durchfall, Erbrechen und starkes Anschwellen des verwundeten Gliedes ein. Es ist daher gut den gebißenen Theil stark zu unterbinden, und sogleich einen verständigen Arzt zu Hülfe zu rufen; denn nun (da in hiesiger Gegend kein Jahr vergeht, ohne daß Leute von geringern Stande, welche ohne Fußbekleidung im Walde arbeiten, von Kupfervipern gebißen werden) glaube ich, wird es keinen Arzt mehr geben, der an dem Daseyn giftiger Vipern zweifelt.

Die Kupferviper läßt sich auch zähmen, denn ich sahe bei einem Freunde der Naturgeschichte zu Augsburg ein sehr

Gedigitaliseerd door Google

großes Exemplar, welches sehr zahm war, und sich von dem Besitzer, ohne in Zorn zu gerathen, mit der bloßen Hand angreifen, und aus ihrem Behältnisse herausnehmen ließ.

Schaden. Durch ihren Biß ist sie nicht nur schädlich, sondern auch äußerst gefährlich.

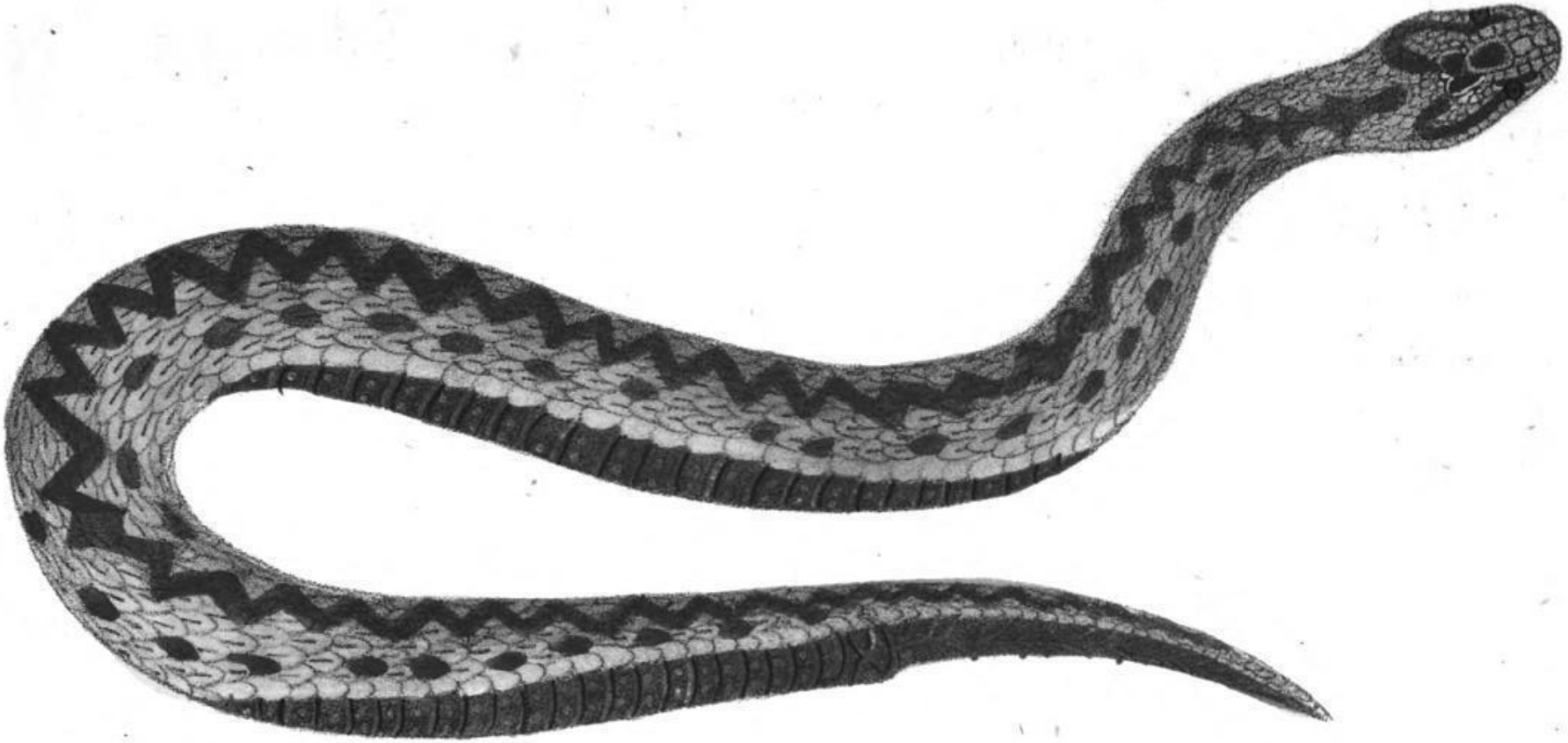
Nutzen. Keiner.

Feinde. Die Schweine fressen sie ohne Nachtheil.

Namen. Kupferotter, Kreutzotter, Lißwurm.

Dr. Hahn.

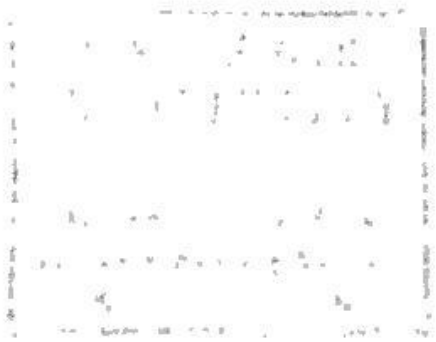
Gedigitaliseerd door Google



Die Kreüz- oder Kupfer-Viper. | Coluber Berus.

Tafel.....

Gedigitaliseerd door Google



Gedigitaliseerd door Google

Die Sand-Viper.

Coluber ammodytes.

Art-Kennzeichen. Auf der Nasenspitze eine aufgerichtete Warze.

Coluber ammodytes. Linn.

Beschreibung. Sie erreicht höchstens eine Länge von 2 Fuß, und ändert in der Farbe außerordentlich ab, doch ist immer das Art-Kennzeichen, nemlich die Warze auf der Nasenspitze, vorhanden.

Das Männchen hat einen schmälern Kopf und dünneren Leib, als das Weibchen, und hellere Farben.

Zu beiden Seiten der obern Kinnlade, innerhalb einer häutigen, von Rotz schlüpferigen Tasche, sind zwei Waffen verborgen, welche Zähnen sehr ähnlich, nicht über 3 Linien lang, braun und hohl, und zum Verwunden, und in die Wunden das Gift einzulassen, bestimmt sind. Die folgenden zwei Zähne sitzen auf einem kleinen Gefäße, und sind mit demselben durch so schwache Bänder vereiniget, daß sie sehr leicht ausgerissen werden können. Die obere Kinnlade ist mit 20 bis 30, und die untere mit 16 bis 24 Zähnen bewaffnet, welche dünn, sehr spitzig, kaum länger als eine Linie und gegen die Kehle gebogen sind.

Aufenthalt. Das eigentliche Vaterland dieser äusserst giftigen Viper ist Italien, Dalmatien ꝛc.; vor etlichen Jahren aber wurden einige Exemplare bei Rosenheim entdeckt und gefangen. Sie hält sich gerne an und auf Gebirgen, an Flüssen und sumpfigen Orten auf.

Nahrung. Diese besteht aus Waldmäusen, sperlingsartigen Vögeln, zuweilen auch aus Eidechsen. Die Sänger lockt sie durch die geschwinde Bewegung ihrer Zunge an. Sie besteigt auch Bäume und Gesträuche, auf welchen kleine Vögel nisten, und verschlingt die Jungen derselben. Nahe am Wasser, an den Wurzeln der Bäume, auf Wiesen und an Zäunen, rollt sie sich zusammen, lauert, springt mit einem Anfall auf

Gedigitaliseerd door Google

die vorübergehenden Thiere, und verschlingt sie, wenn sie auch weit dicker sind als die Natter selbst.

Fortpflanzung. Im Frühlinge, wenn die Sonne die ganze Natur aus ihrem Schlafe erweckt, eilt sie an einen Ort, wo sich mehrere Schlangen ihrer Art aus der ganzen Nachbarschaft eingefunden hatten. Hier wickeln sich sogleich alle miteinander wechselseitig zusammen, so daß sie in den Augen des Zuschauers als ein vielköpfiger einziger Körper erscheinen, begatten sich, und vollbringen das nothwendige Geschäft, ihre eigene Art fortzupflanzen. Das Weibchen soll lebendige Jungen gebähren.

Eigenheiten und Sitten. Im Frühling und Sommer streift sie ihre Haut ab. Wenn im Sommer in den Hundstagen eine große Hitze eintritt, so verbirgt sie sich in Höhlen. Abends und bei Nacht schweift sie herum. Zu Anfang des Herbstes, wenn durch den Eintritt der Kälte der Umlauf des Blutes verringert wird, begiebt sie sich in die Höhlen der Steine, aus welchen sie nicht eher als im folgenden Frühling hervorgeht. Sie begleitet ihren Biß mit einem Pfeifen.

Nutzen ist keiner von dieser gefährlichen Natter bekannt.

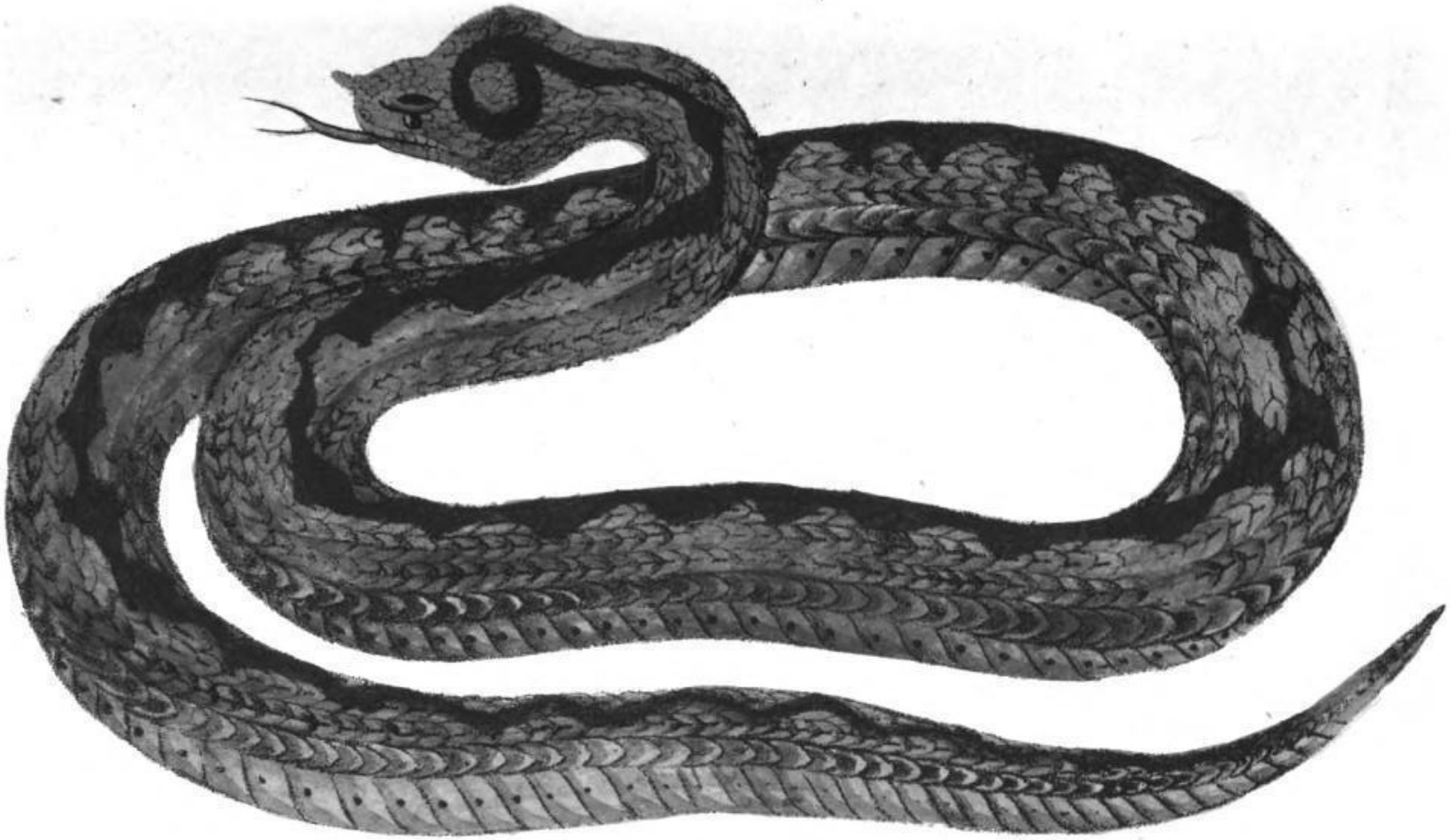
Schaden. Ihr Biß ist äußerst gefährlich und der Gebissene wird ordentlich betäubt, und empfindet eine Zeit lang nichts; er wird von Schmerz und Hitze zugleich ergriffen; der entzündete Theil schwillt auf, wird bleich und zuletzt schwärzlich; es erfolgen Ohnmachten, Zuckungen, Erbrechen und Leibschmerzen, gallichte faule Fieber, und öfters dann der Tod.

Feinde. Sie wird, wenn sie bei der Nacht herum schweift, verschiedenen Eulen, und bei Tage den Weihen ꝛc. zur Beute. Ihr After wird von einer Art Milben (Acarus) zerfressen und zerfleischt.

Namen. Hornschlange.

Dr. Hahn.

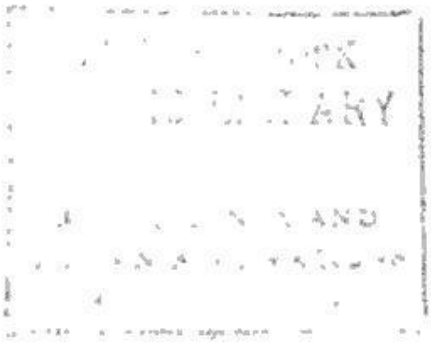
Gedigitaliseerd door Google



Die Sand-Viper. | *Coluber Amodytes.*

Tafel.....

Gedigitaliseerd door Google



Gedigitaliseerd door Google

Die schwarze Viper.

Coluber Prester.

Art-Kennzeichen. Schwarz; die Lippen weiß und schwarzfleckig; die Schuppen am Körper lanzettförmig, gekielt.

Coluber Prester. Linn.

Coluber Vipera Anglorum. Laurent.

Beschreibung. Diese giftige Viper erreicht höchstens eine Länge von 16 Zoll. Der Kopf ist breit, und die Nase stumpf; die obere Seite des Kopfes ist zum größten Theil mit kleinen Schuppen bedeckt, nur zwischen Stirn und Nase und beiden Augen befinden sich einige große Schilde; die Augen sind feuerroth; die Oberseite des Körpers ist dunkelschwarz, aber um den Mund befinden sich etliche gelblichweiße Flecken, und auch einige kleinere zwischen den Nasenlöchern und Augen. Die Rückenschuppen sind lanzettförmig, mit einem Kiel versehen; eine Reihe derselben an jeder Seite, nemlich diejenige, welche an die Bauchschilde anstößt, ist sehr merklich breiter und ohne Kiel. Die Farbe des Bauches oder der Unterseite ist dunkelbleifarbig, ins Schwarze ziehend, der Kopf unten weiß und grauscheckig, von wo sich vier Reihen weißlichter, kleiner Flecken gegen den Bauch ziehen, die sich aber verlieren; die innern zwei Reihen gehen fast bis gegen die Mitte des Leibes, die zwei äußern verlieren sich viel früher. Die Länge des Schwanzes beträgt beinahe nur ein Achttheil von der Länge des ganzen Körpers.

Im Munde befinden sich auf jeder Seite vier Giftzähne, die wie sehr feine krumme Nadelspitzen gebildet sind.

Gedigitaliseerd door Google

Aufenthalt. Man findet diese Viper nur auf hohen Gebirgen, bei Felsenklüften, unter Steinen, im dichten Moose und in niedern Gebüschen, wie z. B. in den bayerischen Alpen (wo sie Bißwurm heißt), auf dem Riesengebirge, dem Thüringer- und Böhmer-Wald.

Nahrung hat sie mit der Kreuz-Viper gemein.

Fortpflanzung. Sie soll lebendige Junge gebähren.

Eigenheiten und Sitten. Ganz wie die Kreuz-Viper.

Schaden. Sie wird von den Gebirgs-Bewohnern für die giftigste aller deutschen Vipern gehalten, obgleich einige Naturforscher dieses bezweifeln.

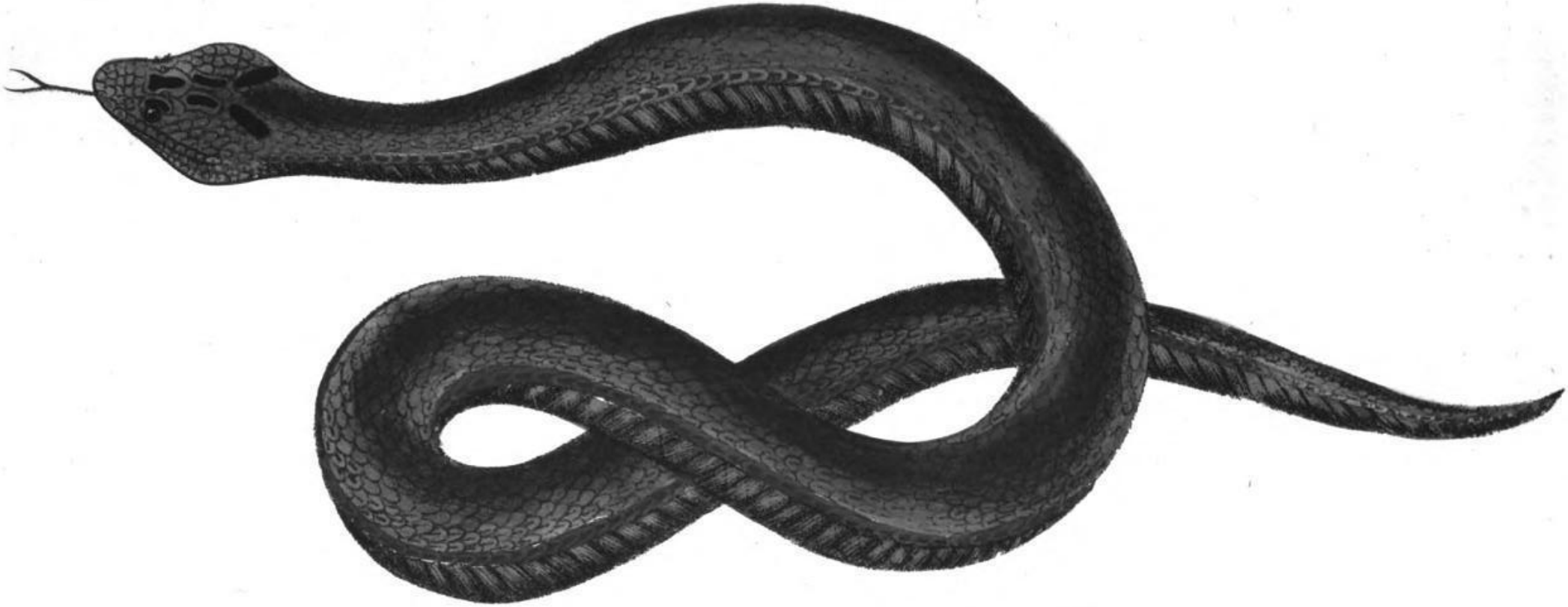
Nutzen. Keiner.

Feinde. Der Igel und mehrere Raubvögel.

Namen. Bißwurm; englische Viper; schwarze Otter; Höllen-Otter; Teufels-Otter.

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



Die schwarze Viper: | Coluber Prester:

Tafel.....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Die Ringel-Natter.

Natrix vulgaris.

Alt-Kennzeichen. Der Körper schwärzlicht silbergrau oder grünlichblau; am Hinterkopf zu beiden Seiten eine gelbe Mackel, hinter dieser eine schwarze; der Bauch und Schwanz weiß oder gelb, schwarz und blaulicht gefleckt. Bauchschilder 170. Schwanzschilder 93.

Natrix vulgaris, Laurent. Schrank Fn. boic.
Colubes Natrix, Linn.

Beschreibung. Sie erreicht zuweilen eine Länge von 5 Fuß. Der Augenstern ist gelb. Das Weibchen ist gewöhnlich dicker und länger als das Männchen, und die Mackeln an den Seiten des Hinterkopfes sind nur weißlich.

Aufenthalt. Ueberall in Bayern auf Gebürgen und in ebenen Gegenden findet sich diese Natter an Teichen, Bächen, auf Wiesen, in Gebüschen, in Gärten und auch zuweilen in Häusern in Ställen und Kellern.

Nahrung. Ihre Nahrung besteht in Mäusen, Maulwürfen, jungen Vögeln, welche sie aus den Nestern wegfangen, Fröschen, Kröten, Eidechsen, Fischen und allerlei Insekten und Würmern.

Fortpflanzung. Sie begatten sich im Monat Juny oder July, und das Weibchen legt 30 bis 60 Eier, welche wie eine Perlenschnur an einander hangen in Mist oder unter Moos auf Wiesen und an Rangen, die den Sonnenstrahlen stark ausgesetzt sind, wo die bloße Wärme der Atmosphäre hinreichend ist, sie auszubrüten. Sie haben eine feine, weiße, sehr dichte, aber nicht harte Schale. Die so eben dem Ei entschlüpften Jungen sind wie die Alten gefärbt, nur sind die Farben viel blasser.

Eigenheiten und Sitten. Diese unschädliche und sanftmüthige Natter ist sehr scheu und schüchtern und flieht bei den geringsten Geräusche, sie schwimmt sehr behende und läuft sehr schnell. Sie wirft jährlich ihre Haut ab, und man

Gedigitaliseerd door Google

sieht öfters diese abgestreifte Haut auf Hecken und Gebüschen hangen. Im Winter verbirgt sie sich in 15 bis 20 Zoll tiefe Löcher an Hecken, oder vorzüglich an solchen Orten, wo sie von Ueberschwemmungen gesichert ist. Ihre Stimme besteht, wenn sie gereizt wird, in einem sehr vernehmlichen Zischen. Zur Zeit der Begattung hat vorzüglich das Männchen einen übelriechenden Bock- oder Knoblauchartigen Geruch, den man schon in ziemlicher Entfernung riecht.

Noch nicht ganz erwachsen eingefangen, lassen sie sich sehr leicht zahm machen, alt aber verschmähen sie alle Nahrung, und sterben gewöhnlich nach 8 bis 10 Monaten Hungers.

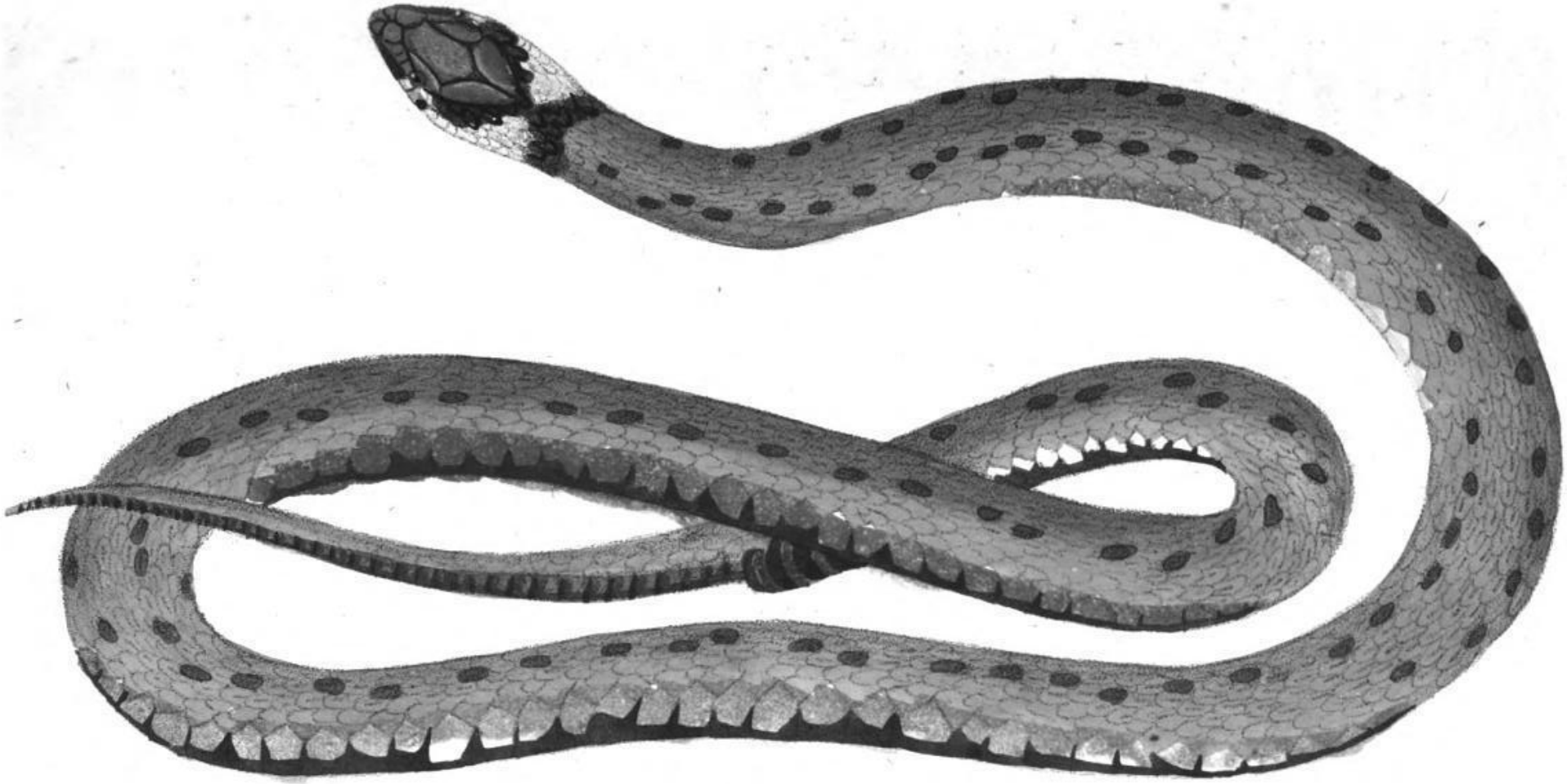
Schaden. Ist keiner von ihr bekannt, denn ihr Biß ist ganz unschädlich, sie macht, wenn man sie auch reizt nicht einmal Miene zum beißen. Daß sie sich den Kühen um die Beine schlinge und ihnen die Milch aussage, gehört zu den Fabeln.

Nutzen. Die abgezogene Haut gebraucht man zu Stock- und Tabakpfeifenrohren. Den Schweinen, Füchsen, mehrern Vögeln als Weihen, Eulen, Raben, Störchen u. s. w. dienen sie zur Nahrung, auch kann ihr Fleisch, welches wie Aalfleisch schmecken soll, gegessen werden.

Namen. Otter, Natter, Hausotter, Unke, gemeine Schlange, Wasserotter.

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



Die Ringel-Natter. | *Natrix vulgaris.*

Tafel.....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Die Flecken-Natter.

Natrix Coronilla.

Art-Kennzeichen. Graublaulich oder röthlichgrau, mit einem roſtfarbigen Scheine; am Hinterkopf ſtehen zwei große, dunkle Flecken; auf dem Rücken zwei Reihen untereinander wechſelsweiſe ſtehender, dunkelbrauner oder ſchwarzer Mackel.

Natrix Coronilla. Schrank Fn. boic.
Coluber austriacus. Linn.
Coronilla austriaca. Laurent.

Beſchreibung. Sie erreicht höchſtens eine Länge von 2 Fuß 3 Zoll, und eine Dicke von 11 Linien, und ändert hinſichtlich der Grundfarben, ſowohl des Ober- als Unterleibes, außerordentlich ab, niemals aber in Zeichnung der Flecken auf dem Rücken. Man findet Exemplare, welche oben dunkel graubraun ſind, und ſo auch Uebergänge bis ins Hellröthlichgraue, und die Farbe des Unterleibes geht vom Schwarzblauen bis ins Hellröthlichgelbe über.

Aufenthalt. Allenthalben in Bayern und faſt ganz Deutſchland an ſteinigen Anhöhen, die mit Gebüſch bewachſen ſind, nicht ſelten.

Nahrung. Dieſe Natter nährt ſich nach meiner und mehrerer Amphibiologen Beobachtungen einzig und allein von Eidechſen.

Fortpflanzung. Wie bei der Ringel-Natter (N. vulgaris).

Eigenheiten und Sitten. Sie ſonnt ſich ſehr gerne von Morgens 9 bis 11 Uhr, und man findet ſie daher

Gedigitaliseerd door Google

spiralförmig zusammengerollt auf Fußwegen und an Anhöhen auf Steinen liegend. Sie flieht in dieser Lage den Menschen nicht, und man kann sie daher leicht fangen. Sie beißt gereizt sehr stark, aber ihr Biß hat keine üblen Folgen, weil die Giftzähne ihr mangeln.

Schaden. Wirklicher Schaden ist von ihr keiner bekannt, so wie auch kein eigentlicher

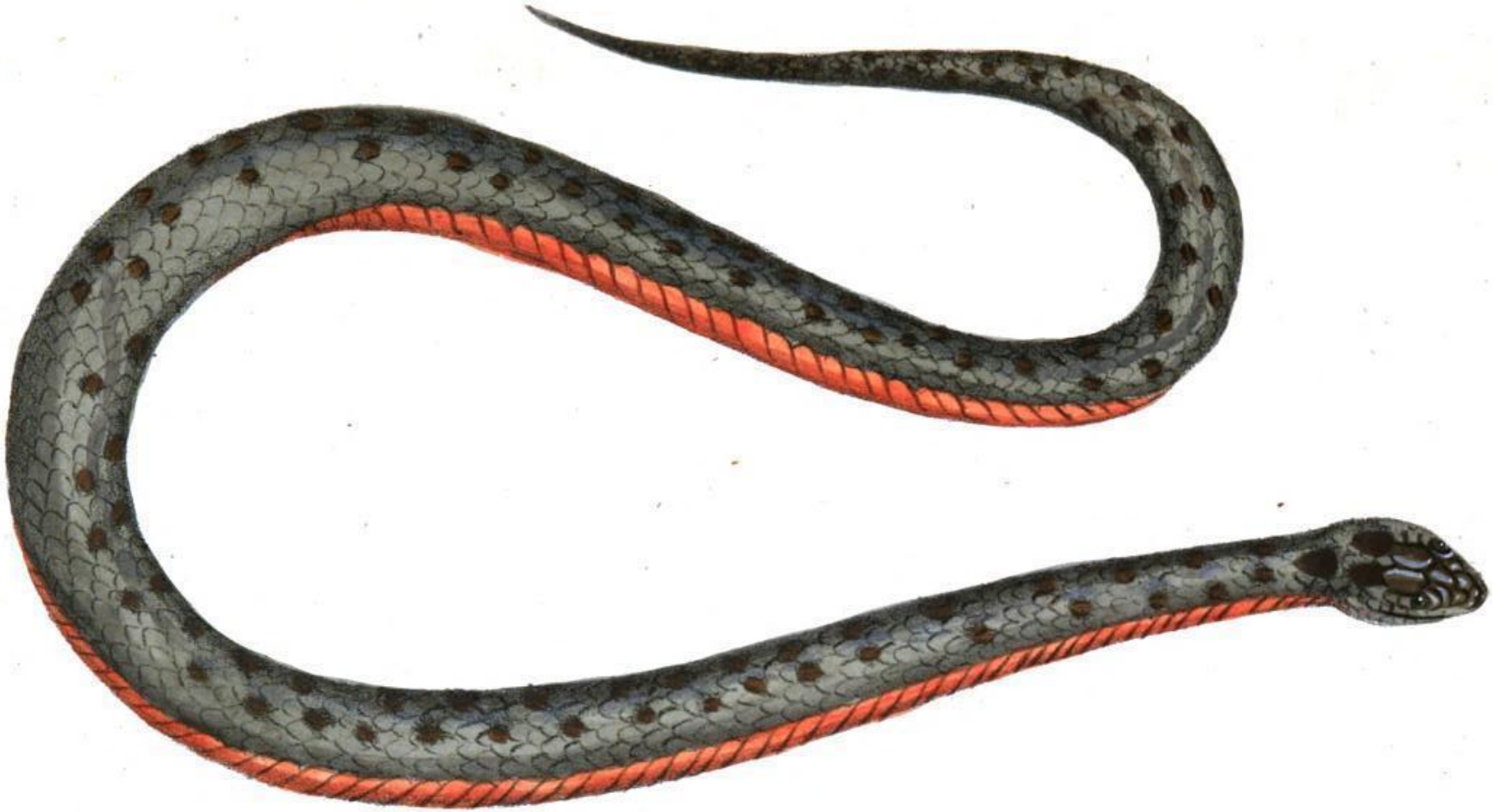
Nutzen.

Feinde. Raubvögel.

Namen. Oesterreichische Natter. Thüringische Natter. Stein-Otter.

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



Die Flockon-Natter. | *Natrix austriaca.*

Tafel ..... 13.

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Die Aeskulap-Natter.

Natrix Aesculapii.

Art-Kennzeichen. Oben hellbraun oder röthlich, unten blaßgelb, oder oben schwarzgrau, unten hellblau oder weißlich.

Natrix Aesculapii, Koch in Sturms Deutschl. Fauna.
Coluber Aesculapii, Linn.

Beschreibung. Sie erreicht öfters eine Länge von 7 bis 8 Fuß, und ändert nicht nur hinsichtlich der Farben, sondern auch in der Form des Kopfes und der Schuppen sehr ab. Bei einigen ist der Kopf länglicht, bei andern eiförmig, an den Seiten gegen den Grund sehr erweitert; der Körper ist bei einigen grüngelb, und gegen den Rücken schwärzlich; bei andern schwarzblaulicht; einige haben am Leibe eiförmige, spitzige Schuppen, andere rautenförmige, stumpfe, kielförmige oder glatte. Es giebt auch Abänderungen von gelblichter Farbe, deren Schuppen an vielen Orten des Rumpfes entweder mit einer oder zwei weißen Kanten bezeichnet sind; bei andern ist die Oberfläche des Bauches, so wie der Schwanz, mit Schuppenpaaren hie und da besetzt; bei den gelblichten Abänderungen ist die Kehle, der Bauch und Schwanz bleich-gelb; bei den schwärzlichten aber, ändert die Farbe bei verschiedenen durch weiß, blau, bleich, schwarz und roth ab. Die Zähne in der äußern und innern Reihe sind sehr fein, nicht viel länger als eine Linie, wie die Zähne einer Säge geordnet, und gegen den Schlund gerichtet. Giftzähne fehlen gänzlich.

Aufenthalt. Bisher war nur Italien, Dalmatien und Oesterreich als das Vaterland dieser von den Alten dem

Gedigitaliseerd door Google

Gott Aeskulap geheiligt gewesenen Natter, bekannt, allein vor acht Jahren wurden zwei Exemplare bei Gottsdorf an der österreichischen Gränze erschlagen, wie der Kopf einer derselben, welchen ich von dorther erhielt, bewieß. Sie hält sich gerne auf Wiesen, nahe an Flüßen, auf.

Nahrung. Sie raubt Ratten, Mäuse, Vögel, Eidechsen nud Frösche, verschmäht auch Fische nicht, und soll sogar Vipern fressen.

Fortpflanzung. Wie bei der Ringelnatter.

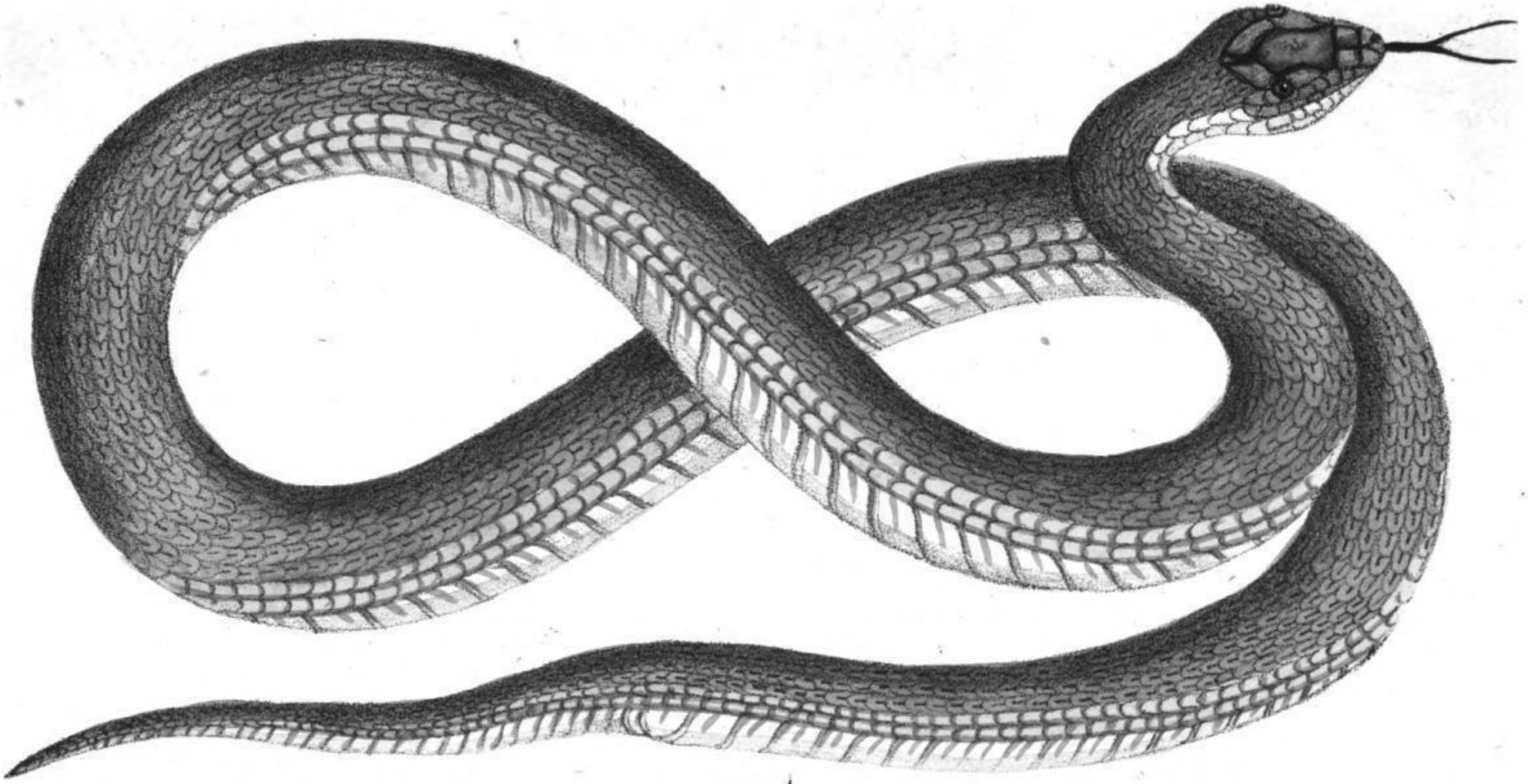
Eigenheiten und Sitten. Sie ist sehr behende, und besteigt sehr geschickt die Bäume, geht auch in das Wasser, und durchläuft in einer kurze Zeit ganze Gegenden. Fast beständig dünstet sie einen Bisamgeruch aus. Sie wird sehr leicht zahm, wird sie aber mit den Händen gedrückt oder erzürnt, so beißt sie, allein ihr Biß ist unschädlich, da ihr die Giftzähne fehlen, und hat nur einen kleinen Blutfluß zu Folge.

Schaden und

Nutzen wie bei der Ringelnatter.

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



Die Aesculaps-Natter. | *Natrix Aesculapii.*

Tafel ..... 4.

Gedigitaliseerd door Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

Gedigitaliseerd door Google

Die gemeine Blindschleiche.
Anguis fragilis.

Art-Kennzeichen. Der Oberleib kupferroth oder röthlich-graubraun; die Seiten nach oben mit feinen nahe an einander liegenden dunkelbraunen Linien.

Anguis fragilis, Linn. Schrank Fn. boic.

Typhlus fragilis, Koch in Sturms Deutschl. Fauna.

Junges. Weiß mit einer schwärzlichen oder braunen Mittellinie, und schwärzlichen Unterleib.

Anguis lineatus, Laur. Gmel. Linn. Wolf.

Typhlus lineatus, Koch in Sturms Deutschl. Fauna.

Beschreibung. Die Blindschleiche erreicht die Länge von 18 bis 22 Zollen, und die Dicke eines Daumens. Sie hat gewöhnlich 135 Bauch- und 135 Schwanzschuppen. Der Augenstern ist bräunlich gelb, zuweilen auch hellgelb.

Aufenthalt. Die Blindschleiche ist allenthalben in Bayern bekannt, am häufigsten aber findet sie sich oberhalb München. Sie hält sich gewöhnlich im Frühlinge und Sommer in Gebüschen, Hecken, in alten Gemäuer und untern Steinen und faulen Holze in Waldungen auf. Im Winter verbirgt sie sich unter Steinen, Moos ꝛc. und liegt erstarrt, aber die geringste Sonnenwärme belebt sie wieder. Ihre

Nahrung besteht in verschiedenen Insecten, in Schnecken und Regenwürmern.

Fortpflanzung. Sie begatten sich schon sehr früh im April oder May, je nachdem bald oder spät warme Witterung eintritt, und das Weibchen geht 28 bis 36 Täge trächtig. Die Jungen 7 bis 12 an der Zahl, schlüpfen schon im Mutterleibe aus den Eiern, und kommen sonach lebendig und völlig ausgebildet zur Welt, und diese Jungen sind bis zur ersten Häutung die Anguis lineatus (Gestreifte Blindschleiche) mehrerer Amphibiologen.

Gedigitaliseerd door Google

Da ich mit eigener Hand schon mehrmalen Junge aus den Eiern im Mutterleibe schnitt, so bin ich völlig überzeugt, daß Anguis lineatus nichts anders als ein Junges bis zur ersten Häutung der Anguis fragilis ist.

Eigenheiten und Sitten. Ihr Lauf, oder eigentlich ihre Bewegungen auf der Erbe, sind nicht sehr schnell, daher man sie auch leicht erhaschen kann. Sie ist ein harmloses unschuldiges Geschöpf, das man ganz ohne Grund für giftig ausgab. Manche unwissende Leute fürchten sich vor ihrer Zunge, in welcher sich das Gift befinden soll, und manche andere vor dem giftigen und stechenden Schwanze. Diese Furcht ist aber völlig unnöthig; denn nur die Giftzähne sind gefährlich, diese hat sie nicht, und ihre übrigen Zähne sind so klein, daß sie unmöglich damit verwunden kann. Wenn man mit einen Stock oder einer Ruthe, ohne nur starke Kraft anzuwenden, auf sie schlägt, so bricht gewöhnlich ein Theil des Schwanzes ab, und der Rumpf wächst an der verletzten Stelle wieder stumpf zu.

Sie können sehr lange hungern, aber zähmen lassen sie sich nicht, nehmen auch in der Gefangenschaft keine Nahrung zu sich.

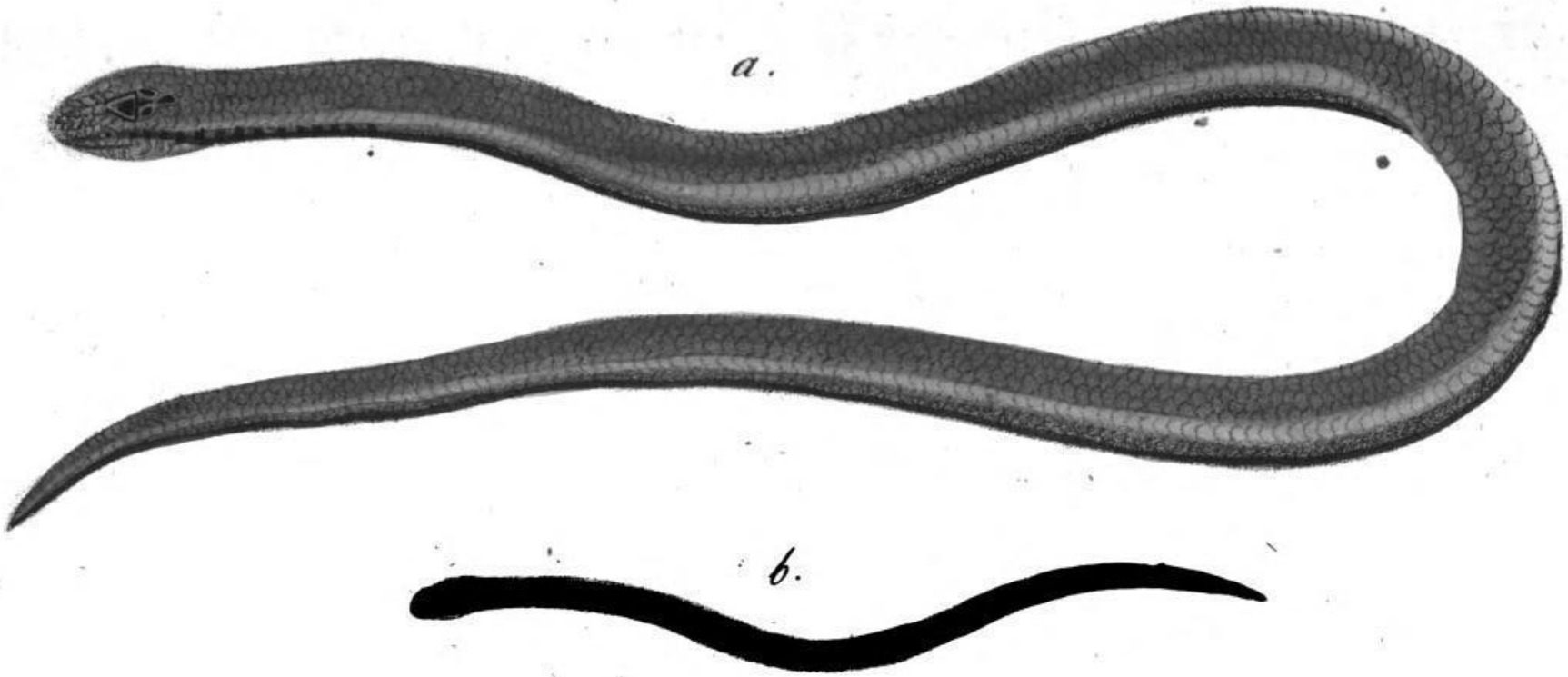
Schaden bringen sie nicht, und der

Nutzen geht aus ihrer Nahrung hervor.

Namen. Bruchschlange, Haselwurm, Hartwurm, Schuppenschlange.

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



Die gemeine Blindschleiche. Anguis fragilis.
a. Altes. b. Junges.

Tafel.....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Der gefleckte Molch.

Salamandra maculata.

Bild a.

Art-Kennzeichen. Der ganze Körper kohlschwarz, goldgelb gefleckt.

Salamandra maculata Laurent. Schrank.

Lacerta Salamandra, Linn.

Beschreibung. Dieser Molch erreicht höchstens eine Länge von 7 Zollen. Der Körper ist mit vielen löcherigten Warzen besetzt.

Aufenthalt. Er findet sich fast in allen gebirgigten Gegenden Bayerns, wo dicke, schattige, feuchte Laubwälder und kalte, von Quellen durchschnittene Thäler sind. Im Sommer verbirgt er sich während der Sonnenhitze unter Moos, faulem Holze, Steinen und in Felsenritzen, und kommt nur zur Abendzeit, und bei warmen Regen zum Vorschein.

Seinen Winterschlaf hält er in Gesellschaft mehrerer seines Gleichen in Erd- und Steinritzen, wo sie in spiralförmiger Lage ganz nahe aneinander liegen. Im Wasser habe ich ihn noch nie gefunden, obgleich er lange Zeit darinnen leben kann. Seine

Nahrung besteht in verschiedenen weichen Insekten, jungen Nacktschnecken und Regenwürmern. Er kann sehr lange Zeit hungern.

Fortpflanzung. Er begattet sich im Frühlinge, und das Weibchen gebärt auf trocknem Lande 40 bis 54 lebendige Junge, welche aber, wenn sie zur Welt kommen, in einer Haut eingeschlossen sind, und hinter den Ohren fischkiemenähnliche Ansätze haben, die nach und nach ganz verschwinden.

Eigenheiten und Sitten. Sein Gang ist langsam und unbehülflich, und kein Geräusch kan ihm von dem einmal eingeschlagenen Weg abbringen, daher ihm die Landleute in manchen Gegenden Wegnarr nennen. Eine Stimme hat man noch nie von ihm gehört.

Die abgeschnittenen Theile, als Füße, der Schwanz ꝛc. ersetzen sich bei dem Molch viel langsamer, als bei den Tritonen.

Daß der Molch giftig sey, und im Feuer leben könne, sind Fabeln. Was am Letztern wahr ist, ist dieses, daß er in einem schwachen Kohlfeuer einige Zeit ohne Schaden bleiben kann, indem er durch den Mund, vorzüglich aber durch kleine Oeffnungen der Warzen seines Körpers einen Saft von sich spritzt, wodurch er den Theil des Feuers, der ihn zunächst umgiebt, auslöscht, und die Glut vermindert; im Flammenfeuer verbrennt er aber, wie alle andere Thiere.

Gedigitaliseerd door Google

In mehreren Gegenden hält man ihn in großen Zuckergläßern, welche unten mit feuchter Erde, und oben mit Moos (welches öfters angefeuchtet werden muß) bis zur Hälfte angefüllt sind, als Wetterverkündiger; und füttert ihn mit Fliegen und Regenwürmern. Bei heller und warmer Witterung hält er sich immer unter dem Moos verborgen; will aber Regen eintreten, so kriecht er auf der Oberfläche umher.

Schaden. Es ist dieses harmlose Thier auf keine Weise als schädlich bekannt.

Nutzen. Er fängt manche schädliche Schnecke weg. Ehemals wurde er in den Apotheken häufig gebraucht.

Feinde —

Namen. Feuer-Salamander. Erdsalamander. Wegnarr. Mullwurm. Dr. Hahn.

Der schwarze Molch.

Salamandra atra.

Bild b.

Art-Kennzeichen. Der ganze Körper schwarz.

Salamandra atra Laurent. Schrank.
Lacerta atra, Wolf in Sturms Deutschl. Fauna.
Salamandra fusca, Laurent. (Ein in Weingeist verblichenes Exemplar.)

Beschreibung. Dieser Molch erreicht höchstens eine Länge von $4\frac{1}{2}$ bis 5 Zollen, und ist oben zu beiden Seiten des Rückgrats und an den Seiten des Leibes mit einer zweifachen Reihe Warzen besetzt.

Aufenthalt. Auf beinahe allen bayerischen Alpen, in einer Höhe von ohngefähr 1000 Fuß findet man diesen Molch unter Moos und Steinen sehr häufig, bei trüben regnerischen Wetter aber kommt er aus seinen Schlupfwinkel oft an manchen Orten so häufig hervor, daß man bei jedem Fußtritte besorgen muß, eines dieser Thiere zu zertreten.

Nahrung. Diese besteht in Insecten und Würmern.

Fortpflanzung. Vermuthlich wie beim gefleckten Molch.

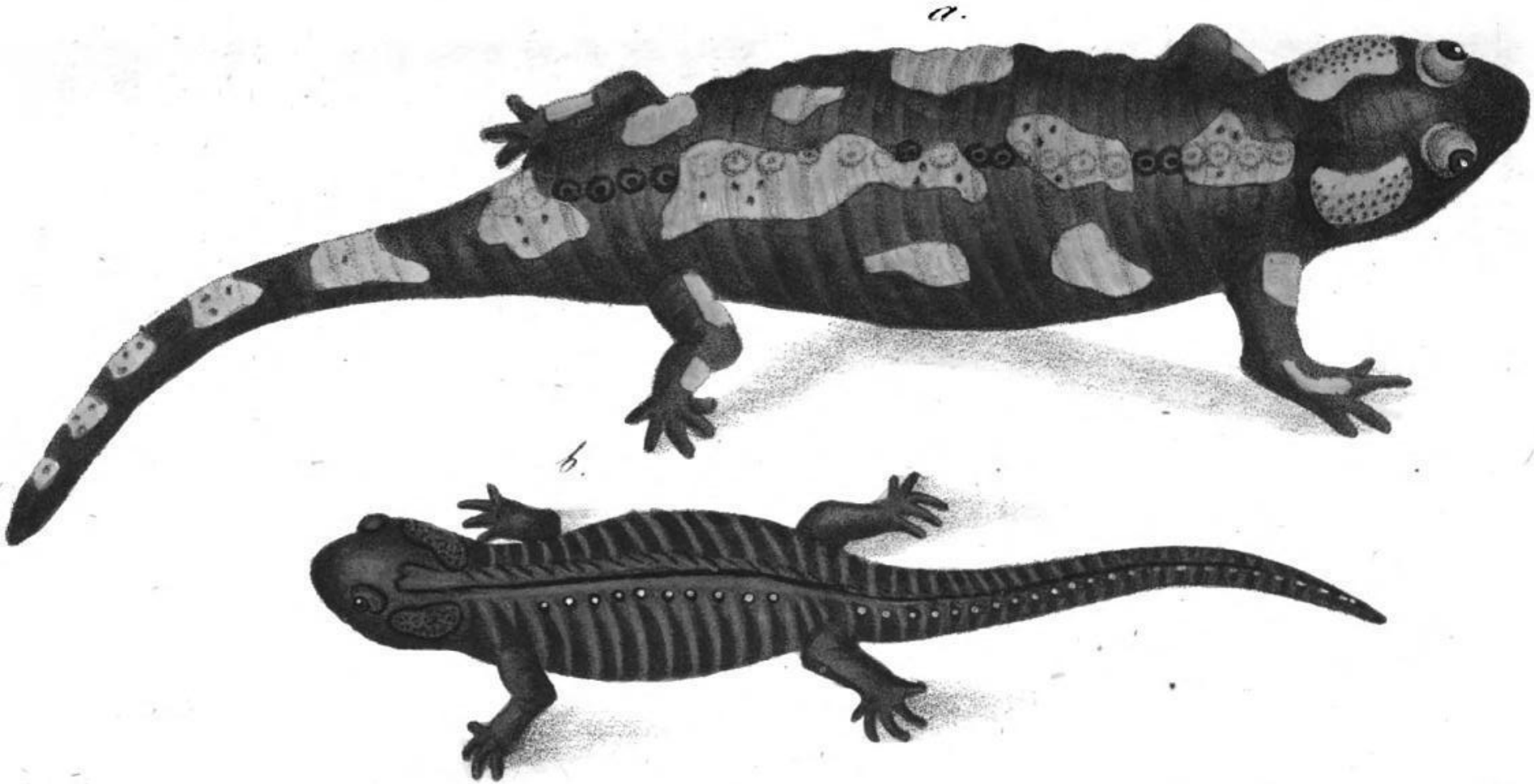
Eigenheiten und Sitten. Er ist eben so langsam in seinen Bewegungen als vorige Art.

Schaden weder

Nutzen ist von diesem unschuldigen Thiere bekannt; eben so kennt man seine

Feinde noch nicht. Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



a. Der gefleckte Molch. | Salamandra maculata.
b. Der schwarze Molch. | Salamandra atra.

Tafel.....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Der gekämmte Triton.

Triton cristatus.

Art-Kennzeichen. Der Schwanz lang und zugespitzt; der Unterleib hochgelb, mit dunklen unregelmäßigen Flecken; die Seiten des Leibes weiß gedüpfelt; der Kamen — beim Männchen — hoch und scharf sägenartig gezähnt.

Triton cristatus, Laurent. Schrank Fn. boic.

Lacerta palustris, Wolf in Sturms Deutschl. Fauna.

Triton Gesneri, Laurent. Soll das Junge im zweiten Jahre seyn.

Triton Carnifex, Laurent. Soll ebenfalls ein noch nicht ganz altes Thier seyn.

Beschreibung. Man ist mit der naturgeschichtlichen Beschreibung der teutschen Tritonarten noch nicht ganz im Reinen, obgleich es an Beobachtern derselben nicht gefehlt hat, und der Grund dieser Unvollständigkeit scheint einzig und allein darinnen zu liegen, weil diese Thiere, so lange sie noch in ihrem unvollkommenen Zustande sich befinden — welcher erst im sechsten Jahre aufhören soll — einer großen Veränderung unterworfen sind; zum Theil aber auch darin, daß sie, wenn sie längere Zeit ausserhalb des Wassers sind, sich anders färben.

Gänzlich ausgewachsen beträgt die Länge eines Männchens 5 Zoll 6 Linien, und eines Weibchens 6 Zoll 2 Linien.

Es werden folgende Verschiedenheiten aufgezählt:

Männchen.

a) mit hellerer und dunklerer Farbe auf den Oberleibe;

Gedigitaliseerd door Google

b) mit meist dunkelblauen Wärz'chen;

c) mit meist weißen Wärz'chen;

d) mit ganz schwarzen Flecken;

e) mit dunkelbraunen Flecken;

f) mit dunkelgrauen Flecken;

g) mit ganz schwarzen Leibe und einzelnen oder vielen weißlichen Punkten an den Seiten;

Außer der Frühlingszeit.

h) mit einer bloßen erhabenen Rückennath;

i) mit höherer Rückenschärfe, mit oder ohne Zäserlung.

k) schwarz, mit rundlichen Schwanze und ohne Rückenhaut.

Weibchen.

l) mit häßlich aufgeschwollenen und großen aufgeblasenen Warzen besetzten Kopfe, dunkelolivengrünen oder auch ganz schwarzen Rücken;

m) (im Wasser) mit hellgrünen Rücken.

n) (im Wasser) mit bräunlichgrünen Rücken; bald hell, bald dunkelgelben Unterleibe und gefleckten Schwanze. Ob hieher?

Aufenthalt. In beinahe allen Gegenden Bayerns findet sich dieser Triton in reinen und trüben Teichen, in Bronnen und Quellen, auch öfters in Pfützen und in Kellern. Im Herbst, und auch öfters schon im Sommer begeben sie sich an die Ufer unter faules Holz, Steinen, Moos, Laub und in Erdlöcher, wo sie auch ihren Winterschlaf halten.

Gedigitaliseerd door Google

Nahrung. Diese besteht in Insecten, nackten Schnecken und andern Würmern, auch in Froschlaich und Meerlinsen.

Fortpflanzung. Die Befruchtung — denn Begattung ist es eigentlich nicht — geschieht gewöhnlich im April und Anfangs May. Eine Umarmung findet hiebei nicht statt, sondern das um diese Zeit sehr muntere Männchen verfolgt sein Weibchen, welches jetzt wegen der im Leibe befindlichen Eier sehr dick ist, und anfangs zu fliehen sucht, schwimmt um das letztere herum, macht allerhand sonderbare Bewegungen mit der flatternden Rückenhaut und dem Schwanze, schlägt mit demselben ganz sanft das nun unbeweglich stehende Weibchen an die Seiten, und giebt aus dem jetzt erweiterten After eine beträchtliche Menge Samenfeuchtigkeit von sich, die sich mit dem Wasser vermischt und so zum After des Weibchens, der um diese Zeit ebenfalls erweitert zu seyn scheint, gelangt. Diese Handlung wird nach einigen kurzen Zwischenzeiten von dem Männchen mehrmals wiederholt, und das ganze Spiel dauert abwechselnd oft Stunden lang, die Begattungszeit überhaupt 20 bis 30, auch mehrere Tage, bis das Weibchen alle ihre vollkommen reifen Eier gelegt hat. Das Junge entwickelt sich im Ei und bleibt so lange darin, als es daselbst Nahrung findet. Endlich zerreißt die Hülle und das Thierchen fängt an im Wasser frei zu schwimmen. Die sogenannten fischkiemenartigen Vorsätze an beiden Seiten des Kopfes behalten die jungen Tritonen weit längere Zeit als die Frösche.

Eigenheiten und Sitten. Es sind träge und unbehülfliche Thiere, welche auf trocknem Lande nur langsam fortkommen. Im Wasser aber schwimmen sie desto schneller.

Gedigitaliseerd door Google

Unter dem Wasser können sie nicht lange ausdauern, sondern kommen fast alle zwei Minuten auf die Oberfläche, um Athem zu schöpfen.

Merkwürdig ist ihre auffallende Reproduktionskraft, denn schneidet man ihnen die vier Füße oder Schwanz zum Theil, oder ganz ab, so wachsen beide wieder nach, und erhalten die völlige ehemalige Länge und Gestalt. Dieses Abschneiden kann man öfter wiederholen, und allemal entstehen neue Gliedmaßen, welche aber ein halbes Jahr brauchen, bis ihre Knochen die Festigkeit der Alten bekommen.

Schaden bringen sie nur zufällig, und dadurch, wenn ihr ätzender Schaum an die Augen gebracht wird, wo er Schmerzen verursacht.

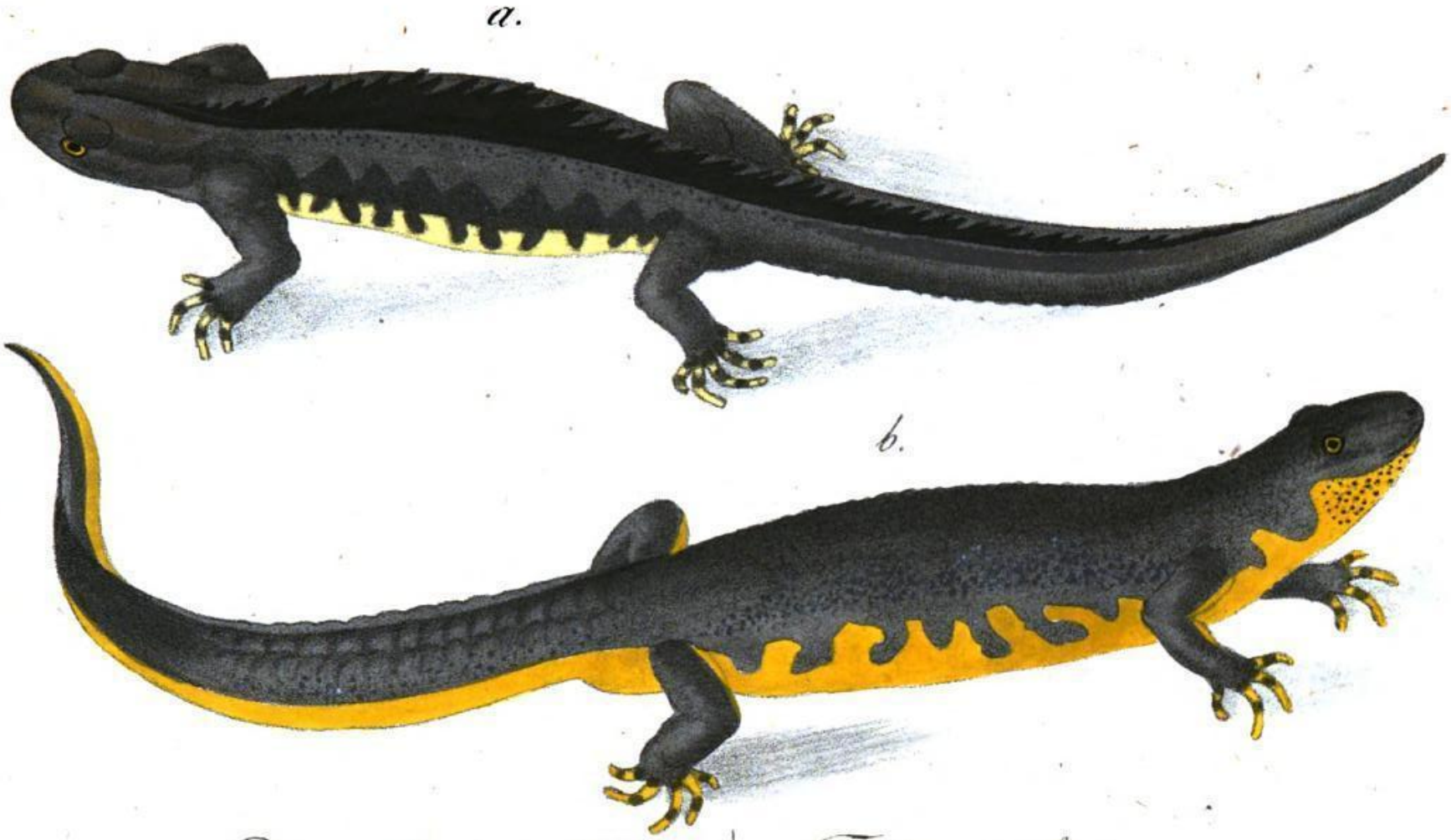
Nutzen ist keiner bekannt.

Feinde. — Die Vögel fressen sie nicht.

Namen. Wassersalamander. Sumpfsalamander.

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



Der gekämmte Triton.
a. Männchen.
b. Weibchen.

Triton cristatus.

Taf.....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Der Teich-Triton.

Triton palustris.

Art-Kennzeichen. Der Schwanz lang und sehr zugespitzt; ein Streifen am Unterleibe gelb, mit rundlichen, schwarzen Flecken; der Kopf mit dunklen Bändern versehen; die Rückenhaut des Männchens gekerbt, nach der Mitte des Schwanzes zu am höchsten.

Triton palustris.
— prasinus. } Laurent.
— carnifex.

Salamandra exigua. Laurent.

Proteus tritonius. Laurent. Ein noch nicht vollständig ausgebildetes Thier.

Seps sericeus. Schrank Fn. boic.

Lacerta taeniata. Sturms Deutschl. Fauna.

Beschreibung. Es variirt dieser Triton sowohl in der Gestalt, als Größe und Farbe außerordentlich, nemlich

a) mit schwarzgrüner bis zur gelbgrünen Grundfarbe. Männchen und Weibchen;

b) mit schwarzen, bald großen, bald kleinen, bis zum Hellbraunen sich ändernden, aber immer rundlichen oder runden Flecken, an den Seiten und um den After zur Zeit der Begattung bläulich;

c) mit zwei Reihen Flecken auf den Seiten des Rückens;

d) mit einer Reihe solcher Flecken;

Gedigitaliseerd door Google

e) mit vielen runden Flecken auf den Wangen;

f) mit vielen dicht aneinander stehenden, runden, dunklen Flecken auf dem Unterleibe;

g) mit wenigen und einzelnen runden Flecken des Unterleibes;

h) mit ungefleckter Kehle;

i) mit unregelmäßigen Flecken oder Bändern auf der Kehle;

k) mit gelblichen Zehenspitzen und deutlichen schwärzlichen Flecken, entweder auf dem hintersten Gelenke, oder

l) auf den mittlerem, oder auf allen dreien zugleich;

m) mit bloß punktirten Streifen auf dem Kopfe;

n) mit einem hellen grüngelblichen Rückentheile zwischen dem Kamme.

Weibchen:

o) Der Oberleib und die obere Seite der Füße hellbraun, letztere mit dunklen Punkten; die Linien auf dem Scheitel fehlen. Der Unterleib gelb, in der Mitte safrangelb und dunkel punktirt; von den Vorderfüßen an läuft auf der Mitte des Rückens bis hinter die Hinterfüße eine Linie, zu deren beiden Seiten ein hellerer Farbenstreifen, der von einem dunkeln begrenzt ist, vom Genicke bis über die Hinterfüße hinausläuft;

p) gelblichweiß, mit zwei rothbräunlichen Streifen auf dem Rücken und dergleichen feinen, fast unmerklichen Punkten;

q) mit undeutlichen Nackenstreifen;

Gedigitaliseerd door Google

r) mit undeutlichen Kopfstreifen;

s) mit fleckenlosem Unterleib. Gewöhnlich junge;

t) mit einem ganz hellen Rückenstreifen;

u) mit ganz rundem Schwanze. Außer dem Wasser;

v) die Spitzenhälfte des Schwanzes lanzettförmig; die Schärfe öfters an demselben sägeartig eingeschnitten.

An diesem Triton werden die Farben nach den verschiedenen Häutungen heller und nach der Paarung auch am Männchen die Zehen und alle Theile runder, als sie vorher waren, auch verliert dasselbe nach der Fortpflanzung den Rückenkamm, der sich nur noch in einer deutlichen, schwarz punktirten Naht zeigt, der Schwanz aber bleibt breit und lanzettförmig.

Aufenthalt. Allenthalben in ganz Bayern und den übrigen deutschen Ländern gemein. Er lebt im Frühlinge und Sommer vorzüglich gern in Teichen und andern stehenden Wassern, gegen den Winter aber begiebt er sich unter das Moos, unter Steine oder in Erd- und Steinritzen, und hält daselbst seinen Winterschlaf. Im April, wenn gelinde Witterung eintritt, kommt er aus seinem Schlupfwinkel hervor, und eilt in das Wasser zur Begattung. Nach dieser trennen sich die Weibchen, und suchen außer dem Wasser dumpfe und kühle Orte auf.

Nahrung. Diese besteht in Insekten, deren Larven und in Gewürmen.

Fortpflanzung. Ganz wie bei dem gekämmten Triton.

Eigenheiten und Sitten. Im Wasser sind sie

Gedigitaliseerd door Google

in ihren Bewegungen sehr geschwind, auf der trocknen Erde aber kriechen sie sehr unbehülflich und langsam. In der Ruhe krümmen sie den Kopf nach dem Schwanz zu. In ihren Hautwarzen befindet sich eine Feuchtigkeit, die aber nur sehr wenig ätzend ist. Wenn man sie anrührt, so geben sie einen einfachen, quäckenden und hellen Ton von sich.

Die Reproduktionskraft ist ihnen eben so wie dem gekämmten Triton eigen.

Schaden ist keiner von ihm bekannt, und eben so wenig ein

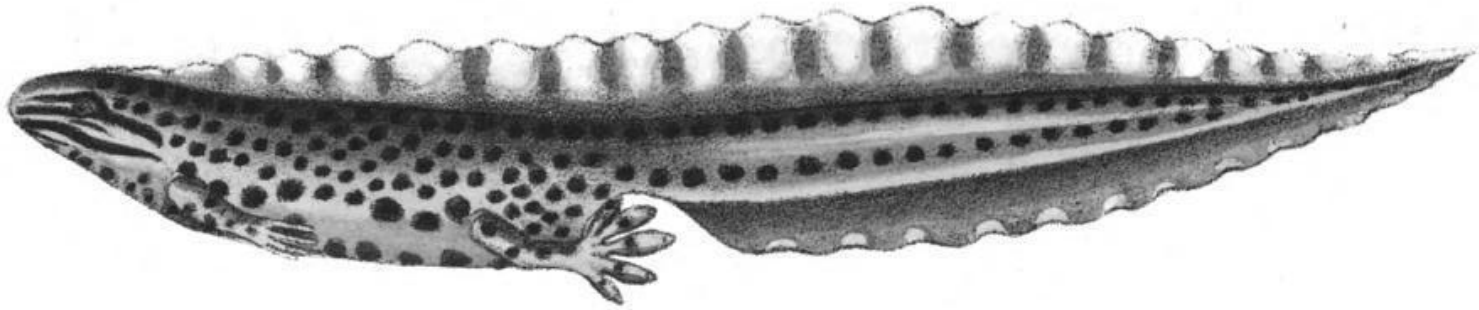
Nutzen.

Feinde. Verschiedene Raub- und Sumpfvögel verzehren sie.

Namen. Kleiner Wasser-Salamander.

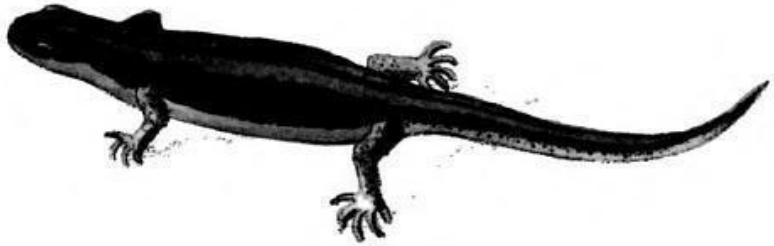
Dr. Hahn.

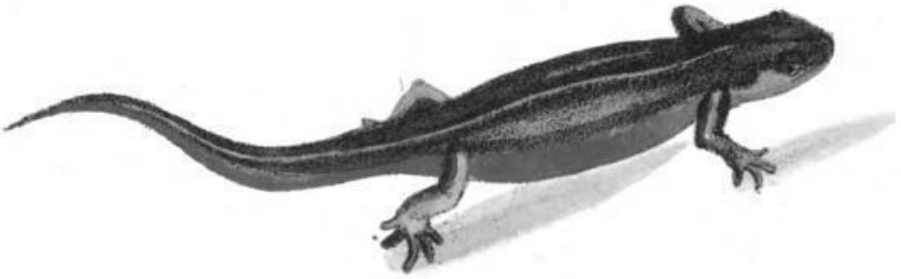
Gedigitaliseerd door Google



c.

b.





Der Teich-Triton. | *Triton palustris.*

a. Männchen. b. Weibchen. c. Junges.

Tafel....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Der Alpen-Triton.
Triton alpestris.

Art-Kennzeichen. Schwarz, etwas warzig, mit einer Linie aus rothgelben Punkten längs des Rückens; unten oraniengelb.

Triton alpestris. Laurent. Schrank.

Beschreibung. Die Länge eines ausgewachsenen Thieres beträgt 2 Zoll 8 Linien.

Männchen und Weibchen sind gleich gefärbt.

Aufenthalt. Auf fast allen Hochalpen Bayerns und Deutschlands gemein, auch kommt er zuweilen in niedrig liegenden Gegenden vor. Im Frühling und Sommer hält er sich in Quellen und andern hellen und klaren Gewässern auf, im Herbste und Winter aber verkriecht er sich unter Steine, Moos ꝛc., und hält daselbst in gekrümmter Lage seinen Winterschlaf.

Nahrung,
Fortpflanzung,
Eigenheiten und Sitten,
Schaden,
Nutzen und
Feinde

wie beim Teich-Triton.

Namen. Brunnen-Triton; kleiner Wegnarr bei den Alpenbewohnern.

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Der Alpen-Triton. | Triton alpestris.

Tafel.....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Die gemeine Kröte.

Bufo vulgaris.

Art-Kennzeichen. Der Körper warzig, grün, grau, roth, röthlich, braungelb und schwarz gefleckt. Die Augen feuerroth. Auf jedem Augenliede eine Art von hervorragender Geschwulst, und eine noch auffallendere längliche, nierenförmige, weiche Hervorragung hinter jedem Auge, in der Gegend der Ohren.

Bufo vulgaris. Laurent. Schrank.

Rana Bufo. Linn.

Beschreibung. Wenn sie ausgewachsen ist, erreicht sie öfters eine Länge von 6 bis 7 Zoll, und eine Breite von $4\frac{1}{2}$ Zoll; sie kann oft, wegen ihres dicken Bauches, sich kaum fortschleppen, und ist im Ganzen ein schaudervolles Thier.

Es giebt mancherlei Abänderungen; übrigens aber ist diese Art an den roth feuerfarbigen Augen und den bleibenden schwärzlichen Brandflecken der Ohrenwülste bei allen Varietäten leicht zu erkennen.

Aufenthalt. Sie hält sich in fast allen Gegenden Bayerns und Deutschlands an schattigen und feuchten Orten, in Hecken, alten verfallenen Gebäuden, in Gärten, Kellern, und selbst in den dichtesten Waldungen auf, und ihre

Nahrung besteht aus Insekten und Gewürmen. Auch soll sie das Kraut von Schierling und Salbey fressen.

Fortpflanzung. Erst gegen Ende des vierten Jahres fangen sie sich an zu begatten, und unter allen Thieren dieser Gattung ist die gemeine Kröte die erste. Schon im März, wenn Schnee und Eis nicht einmal völlig geschmolzen ist, trifft man sie in stillstehenden sumpfigen Gewässern ge-

Gedigitaliseerd door Google

paart an. Während der Begattung giebt das Männchen eine besondere Art grunzenden Tons von sich. So bald das Weibchen seine aus zwei, aus Schleim gleichsam zusammengesetzten Schnüre enthaltenen Eier durch den After von sich zu lassen anfängt, werden sie von dem Männchen mit seinem Samen befruchtet, worauf die allmählige Entwicklung der Thiere erfolgt.

Eigenheiten und Sitten. Sie hat ein ausserordentliches zähes Leben, und kann auch an einem feuchten Orte mehrere Jahre lang ohne alle Nahrung leben. Zur Winterszeit versammeln sich die Kröten in Löchern und Höhlen, und verfallen dann bei zunehmender Kälte in Erstarrung. Es sind träge, unbehülfliche Thiere.

Schaden. Giftig ist die Kröte nicht, wie man gewöhnlich glaubt, und nur ihr etwas scharfer und beissender Urin könnte allenfalls, wenn er in das Gesicht gespritzt würde, eine Entzündung verursachen.

Nutzen. Der Landmann braucht sie gedörrt zur Linderung der Entzündungen und Geschwülste an seinem Vieh, glaubt aber fälschlich, daß sie deswegen so gerne die Viehställe besuche, weil sie den Kühen die Milch aussauge. Sonst schrieb man ihr ganz besondere Arzneikräfte zu, die aber von den neuern Aerzten als unkräftig verworfen wurden. Doch sind sie in den neuern Zeiten wieder als ein vortreffliches Mittel gegen den bösen Grind (Erbgrind) angerühmt worden.

Feinde. Mehreren Raubvögeln dient sie zur Nahrung, und auch der Igel trachtet ihr sehr nach.

Namen. Kröte; Kruth; Hietsch ꝛc.

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google

Die gemeine Kröte | Bufo vulgaris.

Tafel.....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Die Unken-Kröte.

Bufo Calamita.

Bild a.

Art-Kennzeichen. Die Füße dick und kurz; die Spitzen der Zehen schwärzlich oder röthlich-braun; über den Rücken läuft eine gelbe gerade, und an den Seiten zwei wellenförmige Linien.

Bufo Calamita Schrank Faun. boic.
Laurent. La Cepede.

Rana Bufo Calamita, Linn.

Rana portentosa, Blumenbach. Wolf in Sturms Deutschl. Fauna.

Beschreibung. Sie hat ohngefähr die Größe eines Grasfrosches, wie unsere Abbildung zeigt. Die Augen sind braun oder auch grünlich-grau.

Aufenthalt. Diese Kröte findet man beinahe in allen Gegenden unsers Vaterlandes. Während des Tages im Sommer hält sie sich zwischen Steinhaufen, in Felßenritzen, in altem Gemäuer, in Kellern und andern dunklen Orten in Gesellschaft von 3 bis 10 Stücken auf. Den Winter bringt sie ebenfalls gesellschaftlich, in eben solchen Schlupfwinkeln, ohne Nahrung zu.

Nahrung. Insekten und Gewürme.

Fortpflanzung. Sie begattet sich im Monat Juny, und man findet sie um diese Zeit nach Sonnenuntergang in ziemlicher Menge in Teichen und andern still stehenden Was-

Gedigitaliseerd door Google

sern, welche seichte Ufer haben, die mit Rohr und Gras stark bewachsen sind. Das Männchen macht während der Begattung ein starkes Geschrei. Die Eier bringt das Weibchen in zwei dünnen Schnüren zur Welt.

Eigenheiten und Sitten. Ihr Gang ist nicht so langsam und träge, als der der gemeinen Kröte (Bufo vulgaris). Sie giebt, wenn man sie beunruhiget, einen unerträglichen, fast wie angezündetes Schießpulver, aber noch widriger riechenden Gestank von sich. Ihre Stimme ist ein trauriges, langsames Pfeifen oder Unken, wobei dem Männchen die Kehle sehr aufschwillt. Sie läßt sich besonders in der Mitte des Sommers, wo sie sich in Sümpfen badet, und ihren Laich ablegt, hören; und da man auch oft in Kellern die ängstlichen Töne vernommen hat, so ist dadurch die Fabel von der Hausunke entstanden.

Schaden und

Nutzen ist keiner bekannt. Ehemals bereitete man aus dieser Krötenart ein Oel, welches gegen Gicht und gelähmte Glieder gebraucht wurde.

Namen. Röhrling, Unke, Hausunke, Unken-Kröte, Kreuzkröte, und Landkröte.

Dr. Hahn.

Die grüngescheckte Kröte.

Bufo viridis.

Bild b.

Art-Kennzeichen. Graulicht- oder gelblich-weiß mit großen grasgrünen oder dunkelgrünen Flecken.

Gedigitaliseerd door Google

Bufo viridis, Laurent. Schrank Fn. boic.

Koch in Sturms Deutschl. Fauna.

Rana variabilis, Wolf in Sturms Deutschl. Faun.

Beschreibung. Größer als die Unkenkröte, der Körper kurz, merklich dick, am Rücken und an den Seiten schwellend. Die Wärz'chen der Haut längst der Mitte des Rückens klein, da am größten, wo die Bauchseiten am meisten erhaben sind. Der Körper unten mit vielen kleinen Wärz'chen bestreut, die Vorderfüße mit vier Zehen, daran drei, jede mit einer kleinern, der stärkere Daumen aber mit größern Warzen versehen ist. Die Hinterfüße haben fünf mit Häuten zum Theil zusammengewebte Zehen.

Aufenthalt. In hiesiger Gegend fand ich diese Kröte einigemal in einem Keller, und einmal ein Exemplar an einer trocknen Anhöhe unter einem Stein. Um München findet sie sich gar nicht, um Regensburg aber ist sie so häufig als die gemeine Kröte.

Nahrung. Insecten und Gewürme.

Fortpflanzung. Die Zeit der Laiche tritt etwas später als bei der gemeinen Kröte ein, und sie wird um diese Zeit um Regensburg in Weihern und großen Pfützen oft zu Hunderten angetroffen.

Eigenheiten und Sitten. Sie ist munter und lebhaft und hüpft wie ein Frosch.

Gedigitaliseerd door Google

Schaden. } Hiervon kann nichts angeführt werden.
Nutzen. }

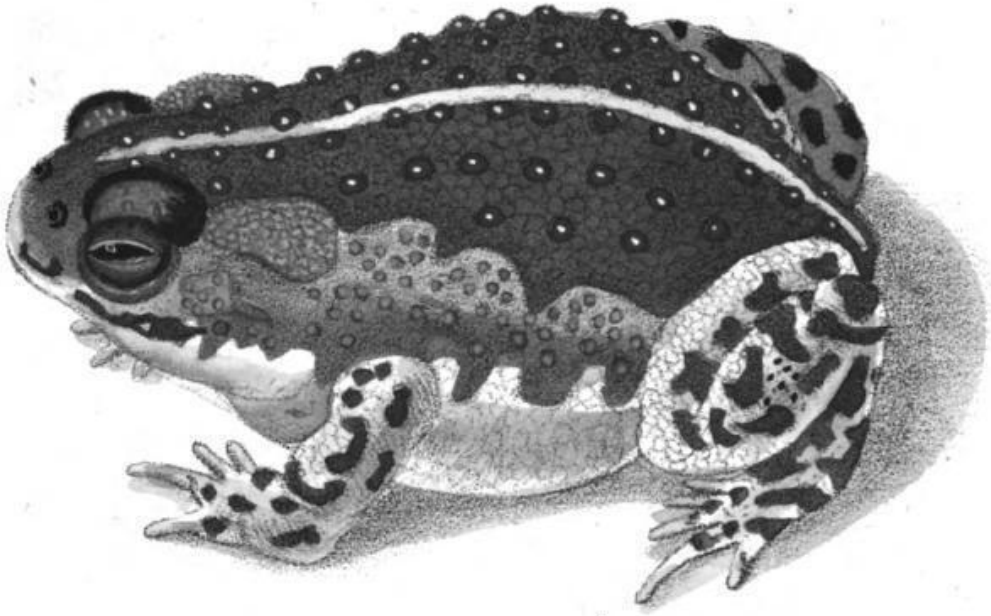
Feinde. —

Namen. Veränderliche Kröte. Grüne Kröte.

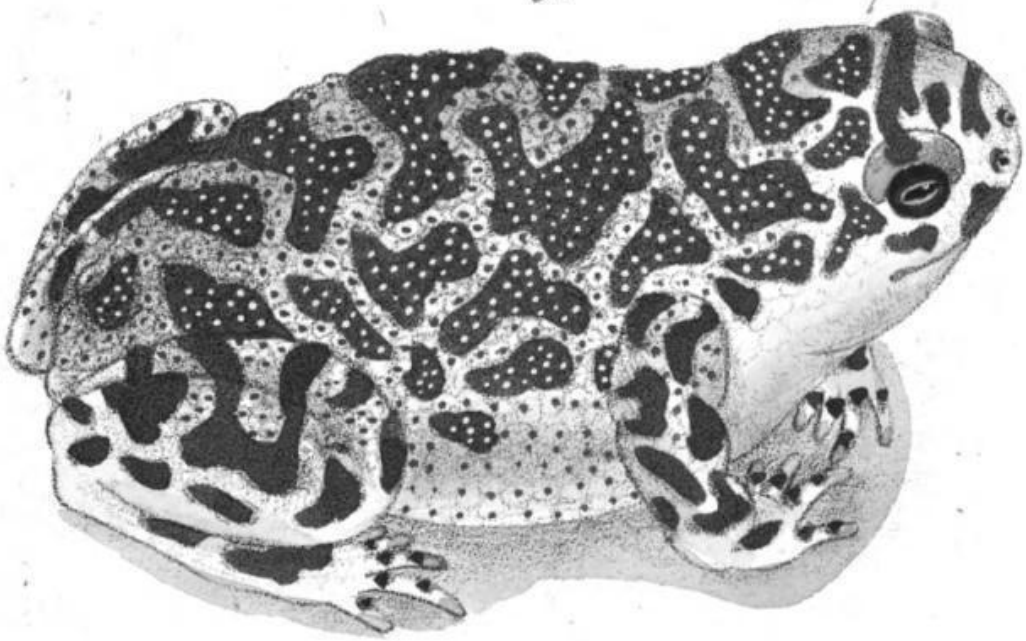
Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google

a



b.



a Die Unken-Kröte. | Bufo calamita.
b Die grün gescheckte Kröte | Bufo viridis.

Tafel.....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Die Feuer-Brotze.

Bombina ignea.

Bild a.

Art-Kennzeichen. Der Körper grünlich-erdfarben; der Bauch oraniengelb, schwarzblau gefleckt.

Bombina ignea, Koch in Sturm Deutschl. Fauna.

Rana Bombina, Linn.

Rana Rubeta, Linn. Schrank. Fn. boic. (Eine Junge nach beendigter Metamorphose.)

Bufo Bombina, Schrank, Fn. boic.

Bufo igneus, Laurent.

Beschreibung. Sie wird nicht größer als unsere Abbildung zeigt. Männchen und Weibchen sind einander in Farbe gleich.

Aufenthalt. Sie kommt in allen Gegenden Bayerns, und in manchen in ungeheuerer Menge, vor. Man findet sie in Teichen, Wasserpfützen, und im Herbste gewöhnlich auf dem Lande.

Nahrung. Allerlei Insecten und Würmer.

Fortpflanzung. Wenn die Witterung gut ist, so fangen sie oft schon im May an sich zu paaren. Dies ist aber nur ein Vorspiel, und die wahre Begattung erfolgt erst im Juny. Das Weibchen legt seine Eier haufenweise zusammen; diese sind größer als die Eier der Kröten, ob-

Gedigitaliseerd door Google

gleich das Thier kleiner ist. Der Schwanz an den halberwachsenen Kaulpatten ist mit einer fast netzförmigen Membrane eingefaßt.

Eigenheiten und Sitten. Sie steckt am Tage immer den Kopf aus dem Wasser, taucht aber, so bald man sich ihr nähert, pfeilschnell unter. Sie hüpft wie ein Frosch. Zur Begattungszeit und bei Veränderung des Wetters giebt sie einen traurigen und dumpfen, oft wiederholten Ton von sich, welcher, wenn mehrere beisammen sind, wie ein trauriges Gelächter klingt.

Schaden weder

Nutzen ist bekannt.

Feinde. Sumpfvögel.

Namen. Feuerkröte.

Dr. Hahn.

Die Knoblauch-Brotze.

Bombina fusca.

Bild b.

Art-Kennzeichen. Der Körper oben braun mit schwarzen und weißgrauen Flecken besetzt, und hin und wieder mit gelbrothen Puncten bestreut. Der Unterleib weißgelb, beim Weibchen etwas dunkler, und grau punctirt.

Bombina fusca, Koch in Sturms Deutschlands Fauna.

Gedigitaliseerd door Google

Rana fusca, Wolf in Sturms Deutschl. Fauna.
Bechtein.

Rana (Bombina) Bufo fuscus. Gmel Linn.

Bufo fuscus, Laurent. Schrank Fn. boic.

Beschreibung. Sie ist um vieles größer als die vorbeschriebene Feuer-Brotze, und öfters fast so groß als eine Unken-Kröte.

Das Männchen ist kleiner als das Weibchen.

Aufenthalt. In der Gegend um Nürnberg ist diese Brotze keine Seltenheit, um München aber ist sie sehr selten und um Regensburg kommt sie gar nicht vor. Sie hält sich gern in Sümpfen und Morästen auf, doch findet man sie auch in seichten Fischteichen. Nur selten kommt sie auf die Oberfläche des Wassers, und taucht sogleich, wenn sie etwas gewahr wird, wieder unter. Ihre

Nahrung besteht aus Insecten und Gewürmen.

Fortpflanzung. Die Begattung geschieht zu Anfang des Frühlings, wo das Männchen sein Weibchen mit den Vorderfüßen fest zusammengedrückt hält, und so kommen sie beide auf die Oberfläche des Wassers. Das Weibchen soll seine Eier nur in einer Schnur ablegen.

Die Kaulpatten, welche fast größer als ein Laubfrosch sind, haben so wenig Lebenskraft, daß sie nach einigen Minuten, wenn man sie aus den Wasser nimmt, sterben, und sind so fein gebaut, daß man sie nicht unsanft angreifen darf, wenn man sie nicht zerdrückrn will. Sie zerfließen gleichsam wenn sie todt sind, und werden augenblicklich faul.

Eigenschaften und Sitten. Wenn diese Brotze gereitzt wird, so verbreitet sie einen so heftigen Knoblauchs-

Gedigitaliseerd door Google

geruch um sich, daß einem die Augen überlaufen. Das Männchen hat eine quackende unangenehme Stimme, und das Weibchen grunzt blos.

Schaden
Nutzen
} ist keiner bekannt.

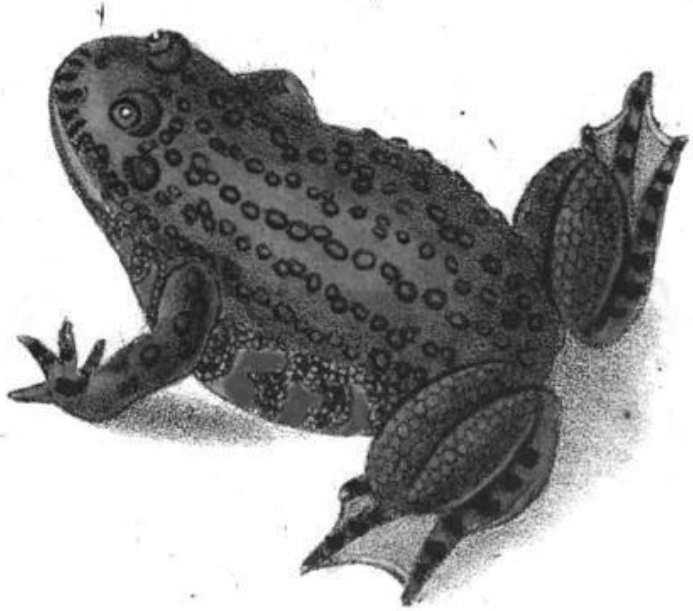
Feinde. Die Störche verabscheuen, und nur die Reiher tödten sie.

Namen. Wasserkröte.

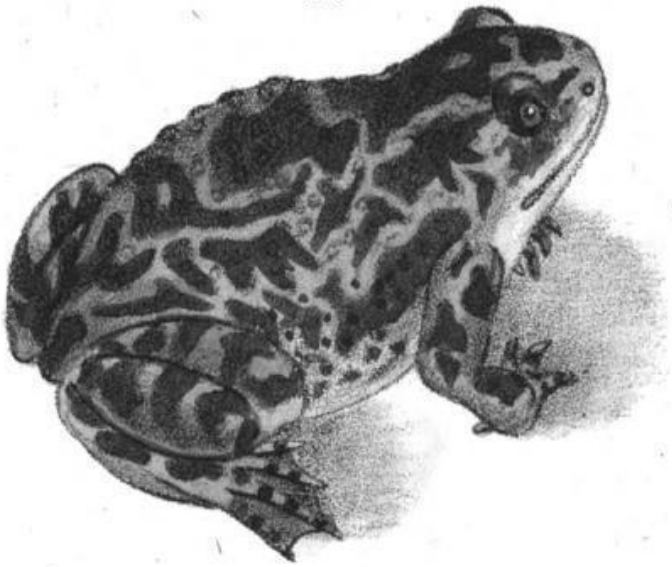
Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google

a.



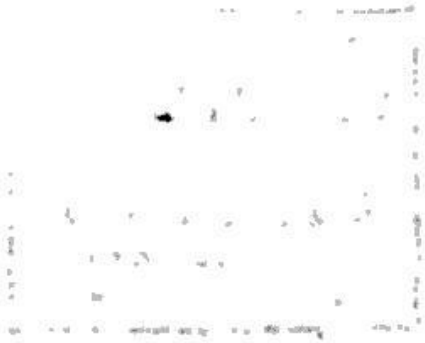
b.



a. Die Feuer = Brotze. | Bombina ignea
b. Die Knoblauch Brotze. | Bombina fusca

Tafel.....

Gedigitaliseerd door Google



Gedigitaliseerd door Google

Der Gras-Frosch.

Rana temporina.

Art-Kennzeichen. Der Rücken hell- und dunkelbraun gefleckt; Brust und Bauch beim Männchen grauweiß, bei dem Weibchen röthlichbraun, besonders zur Zeit der Begattung. Zwischen den Augen und Vorderfüßen zu beiden Seiten ein dunkler, länglicher Fleck.

Rana temporina. Linn.

Rana muta. Laurent. Schrank.

Beschreibung. Dieser Frosch erreicht öfters eine Länge von 5 bis 6 Zoll, auch giebt es hinsichtlich der Farben verschiedene Abänderungen, aber immer ist der längliche dunkle Fleck zwischen den Augen und Vorderfüßen vorhanden.

Aufenthalt. Man trifft diesen Frosch in ganz Bayern und Deutschland allenthalben im Sommer in Wäldern, Gärten, Wiesen und Feldern an, nur im Winter und Frühjahr hält er sich im Wasser auf.

Nahrung. Diese besteht aus Gras, Schnecken (besonders den schädlichen kleinen Nacktschnecken), kleinen Eidechsen, Mücken, Fliegen und andern Insekten, die er sehr schnell zu erhaschen versteht.

Fortpflanzung. Die Begattung geschieht im ersten Frühjahr im Wasser, und der Laich wird in Gräben und Sümpfen durch die Sonnenwärme in Menge ausgebrütet. Sie vermehren sich oft so ungeheuer, daß sie zur Landplage werden können, denn ein einziges Weibchen legt oft bei 1100 Eier.

Eigenheiten und Sitten. Zur Zeit der Begattung lassen die Männchen eine murrende Stimme von sich

Gedigitaliseerd door Google

hören. Bei zunehmender Wärme verlassen sie die Gewässer, und wohnen im Schatten des hohen Grases und der dichten Gebüsche, wo sie nach einem warmen Regen haufenweise hervorkriechen. Hiervon sowohl, als auch, weil zu solcher Zeit die Jungen in ungeheuerer Menge ganz klein ans Land gehen, ist wohl größtentheils der Irrthum und die gemeine Sage von dem sogenannten Froschregen entstanden. Sie haben ein sehr zähes Leben. Gegen Ende des Herbstes begeben sie sich in die Moräste und Teiche, und verfallen, wenn es kälter wird, in den bekannten Winterschlaf.

Schaden. Ist keiner von ihm bekannt.

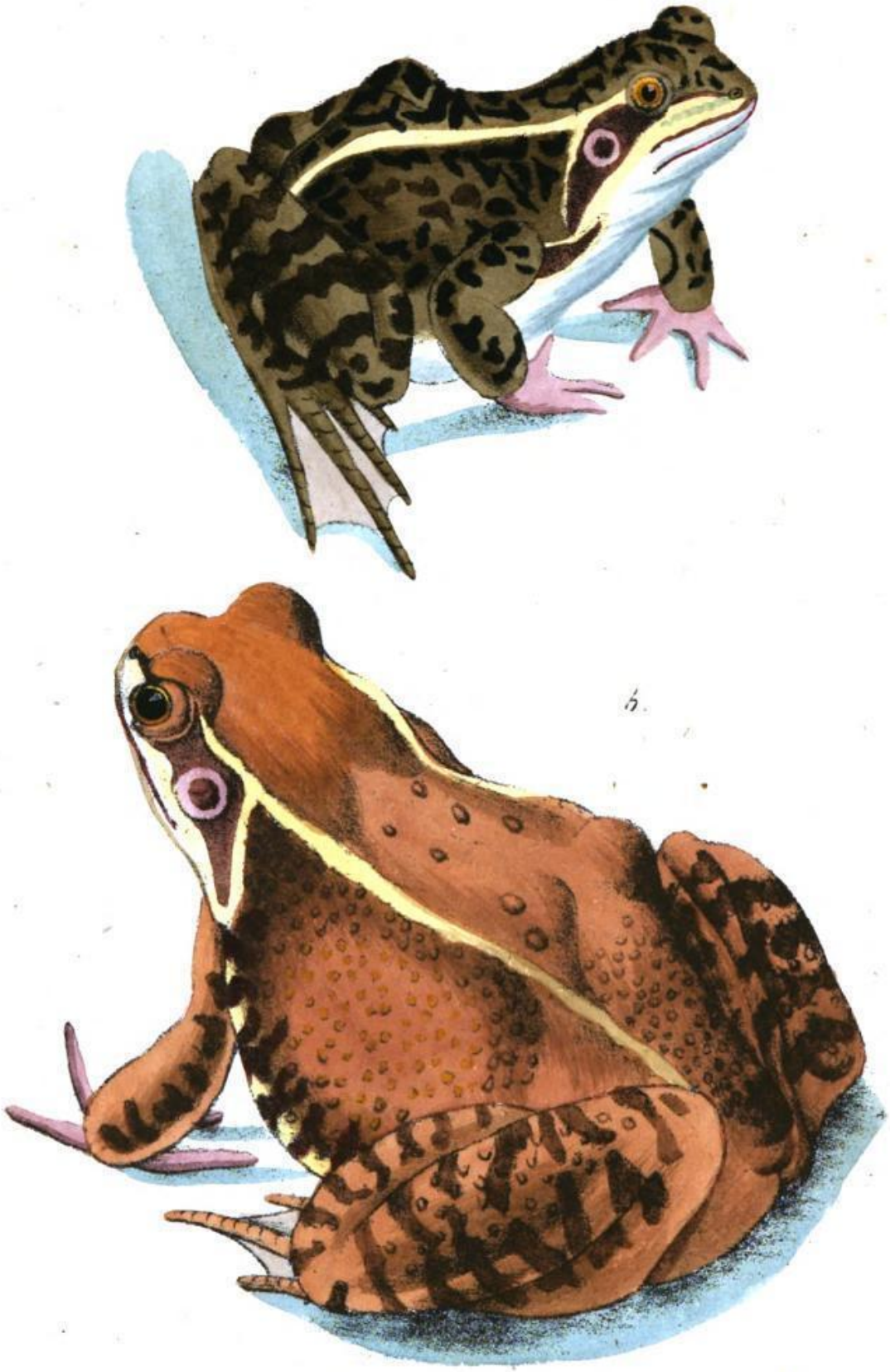
Nutzen. Auch vom Laich dieses Frosches wird das sogenannte Froschlaichpflaster gemacht. Die Hinterschenkel werden gespeist. Der übrige Nutzen geht aus seiner Nahrung hervor.

Feinde. Die Füchse, Iltisse, Störche, Enten, Reiher, Raubvögel und Schlangen suchen sie auf und verzehren sie.

Namen. Brauner Grasfrosch; Landfrosch; stummer Frosch.

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



b.

Der Gras-Frosch. | Rana temporina.
a. Männchen. | b. Weibchen.

Tafel.....

Gedigitaliseerd door Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R L

Gedigitaliseerd door Google

Der eßbare Frosch.

Rana esculenta.

Art-Kennzeichen. Oben grün mit schwarzen Flecken; drei gelbe Streife längs des Rückens.

Rana esculenta, Linn. Schrank Fn. boic.

Beschreibung. Die grüne Farbe des Körpers ist nach der Begattung am glänzendsten. Nachher wird sie blasser, und bei einigen sogar bräunlich, daher unter dem gemeinen Volke der Aberglaube, daß sich die Frösche im Sommer in Kröten verwandelten. Es ist die größte deutsche Froschart.

Aufenthalt. In allen Gegenden unsers Vaterlandes wird dieser Frosch gefunden. Er hält sich meistentheils in Teichen, Bächen und Sümpfen auf, und kommt nur an das Ufer um sich zu sonnen, oder Insecten zu fangen. In Rohr und Schilf pflegt er auch gerne zu sitzen. Wenn man daher im Sommer an einem Teiche vorbeigeht, so hüpfen sie in großer Anzahl von dem Ufer in großen Sprüngen dem Wasser zu.

Seinen Winterschlaf hält er im Schlamme.

Nahrung. Diese besteht gewöhnlich aus Käfern, Fliegen, Mücken, Spinnen, Schnecken und überhaupt alles was lebt, und dessen sie sich bemächtigen können.

Fortpflanzung. Sie begatten sich im Junius, und das Männchen ist auf die Begattung so erpicht, daß weder Verwundung, noch das Abschneiden der Glieder im Stande ist, die Begattung aufzuhalten, oder die Befruchtung der Eier zu verhindern. Das Weibchen legt eine ungeheuere Anzahl Eier.

Eigenheiten und Sitten. Das Geschrei des Männchens lautet wie: Koak, koak, gäk, gäk, gäk, und wird durch die Schallblasen an den Seiten des Kopfes noch verstärkt. Das Weibchen quakt nicht, sondern grunzt nur mit aufgeblähter Kehle. Am Abend, besonders bei schönen Frühlingsnächten, hört man ihr Geschrei am häufigsten, und man unterscheidet bei dieser Nachtmusik genau den Baß der Alten und den Diskant der Jungen. Ihr Gesicht und Gehör ist besonders scharf. Durch Feuer oder Licht am Ufer kann man sie da, wo sie einem des Nachts in der Ruhe stöhren, zum Schweigen bringen. Sie sollen so schlau und muthig seyn, daß sie sogar Mäuse und kleine Vögel fangen, sich der jungen Enten auf dem Wasser bemächtigen, Forellen und andere Fische anfallen, und sogar über große Hechte Herr werden können.

Gedigitaliseerd door Google

den. Ist keiner bekannt.

Nutzen. Durch das Wegfangen der Nacktschnecken werden sie der Landwirthschaft nützlich. Von ihrem Laiche wird das sogenannte Froschlaichpflaster gemacht.

Im Frühling und Sommer werden eine ungeheuere Menge mit Netzen und Angeln gefangen, die hintern Schenkel abgeschnitten, und diese als eine Fastenspeise auf verschiedene Art zubereitet. Einige Aerzte halten dieses Essen für gesund, ja rathen es sogar als ein Blutreinigungsmittel an, andere aber halten es für ungesund, welch Letzteres aber nicht wahrscheinlich ist.

Feinde. Die Krebse verfolgen sie sehr, ausserdem dienen sie den Füchsen, Iltissen, Störchen, Enten, Reihern, Raubvögeln und Schlangen zur Nahrung.

Namen. Grüner Wasserfrosch, gemeiner Frosch, Wasserfrosch.

Bild a. Ein Theil des Laiches.

" b. Der nemliche nach drei Tagen.

" C. D. E. F. Einzelne Eier nach ihrer allmählichen Ausbildung. Etwas vergrößert.

" g. h. i. k. Die Larve in den ersten Tagen, wo man i. k. die flossenähnlichen Fischohren bemerkt.

" l. Eine bis zum Ausbrechen der Hinterfüße herangewachsene Larve.

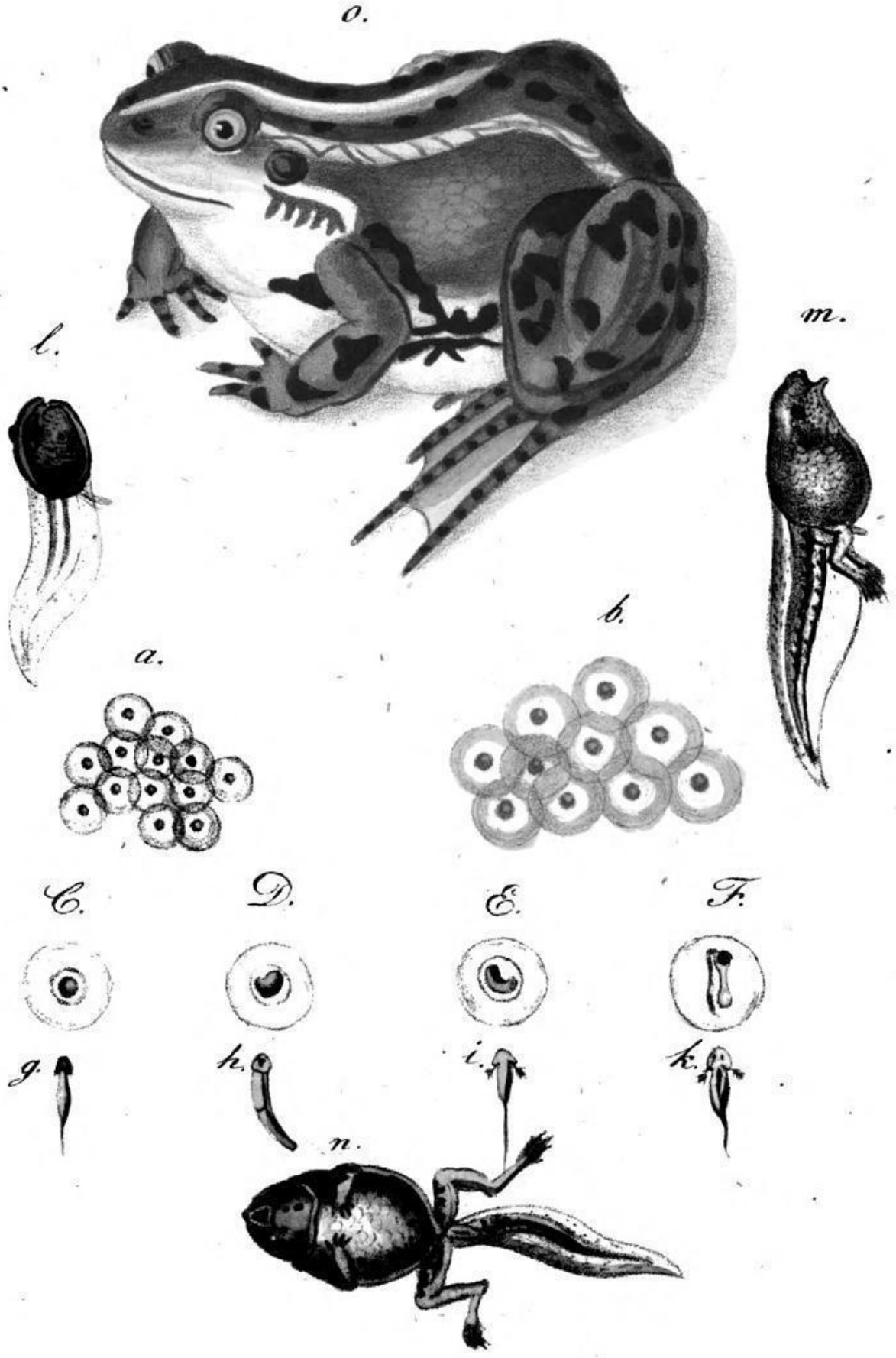
" m. Eine Kaulpatte die bereits die Hinterfüße bekommen hat.

" n. Eine vollkommen ausgewachsene Kaulpatte, auf dem Rücken liegend, der nur noch der Schwanz einzukrichen braucht, um ein vollkommener Frosch zu seyn.

" o. Ein ausgewachsener Frosch in seinem Hochzeitkleide.

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



Der eßbare Frosch
Rana esculenta.

Taf:.....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google

Der grüne Laubfrosch.

Hyla viridis.

Art-Kennzeichen. Oberleib grün, Unterleib gelblich-weiß; Kehle am Männchen dunkelbraun.

Hyla viridis, Laurent. Schrank Fn. boic.
Rana arborea, Linn.

Beschreibung. Der ganze Körper ist, wie die Schnecken, mit einem klebrichten Schleime überzogen.

Nach der Laichzeit findet man bräunliche, graulich-weiße, bläulichgrüne und schmutzig blauliche Laubfrösche, welches daher kommt, daß sie sich während des Sommers fast alle 14 Tage häuten.

Aufenthalt. Er hält sich während des Sommers auf Bäumen und Gesträuchen auf. Im Spätherbst, wenn kalte Witterung eintritt, begibt er sich in Sümpfe, und hält daselbst unter dem Schlamme seinen Winterschlaf.

Nahrung. Seine Nahrung besteht meistentheils aus Fliegen und Mücken, die er mit vieler Geschwindigkeit von den Blättern der Bäume wegschnappt, doch frißt er auch andere Insecten und kleine Nacktschnecken, verschluckt auch sogar ziemlich große Schmetterlinge.

Fortpflanzung. Im Merz oder April, je nachdem die warme Witterung bald oder spät eintritt, steigt der Laubfrosch aus seinem Winterlager, und begibt sich, wenn er schon ganz erwachsen und zur Fortpflanzung tüchtig ist, (erst im vierten Jahre seines Alters) in mit Bäumen und Gesträuchen umgebene Teiche oder kleine Seen, wo er sich begattet, und das Weibchen seine Eier (Laich) absetzt. Die Jungen verlassen das Wasser nicht eher, als bis ihnen der Schwanz ganz abgefallen, und sie zum Hüpfen tüchtig sind.

Eigenheiten und Sitten. Die Männchen haben eine sehr laute Stimme, die sie, wenn das Wetter sich ändern will, aber auch ausserdem zur Paarungszeit, von sich geben. Dabei blasen sie die Kehle zu einer großen Kugel,

Gedigitaliseerd door Google

fast so groß als ihr ganzer Leib auf. Man hört ihr Geschrei, das fast wie das Rasseln der Schellenschlitten klingt, besonders im May und Juny bei hellen Abenden. Um diese Zeit schreien sie vorzüglich stark. Fängt nur erst einer an, so folgen die andern bald nach, und man kann es wohl eine Stunde weit hören.

Schaden richtet dieser Frosch gar keinen an.

Nutzen. Da wie oben gesagt, das mannbare Männchen, ausser der Paarungszeit die Veränderung des Wetters durch sein Geschrei ankündigt, so wird er häufig in Zuckergläsern aufbewahrt, und mit Fliegen gefüttert.

Die Sage, daß eine Person, welche sehr in den Händen schwitzt, dieses Schwitzen dadurch vertreiben könne, daß sie einen Laubfrosch so lange in der Hand fest hält, bis er gestorben ist, hat sich meiner Erfahrung nach, nicht bestätiget.

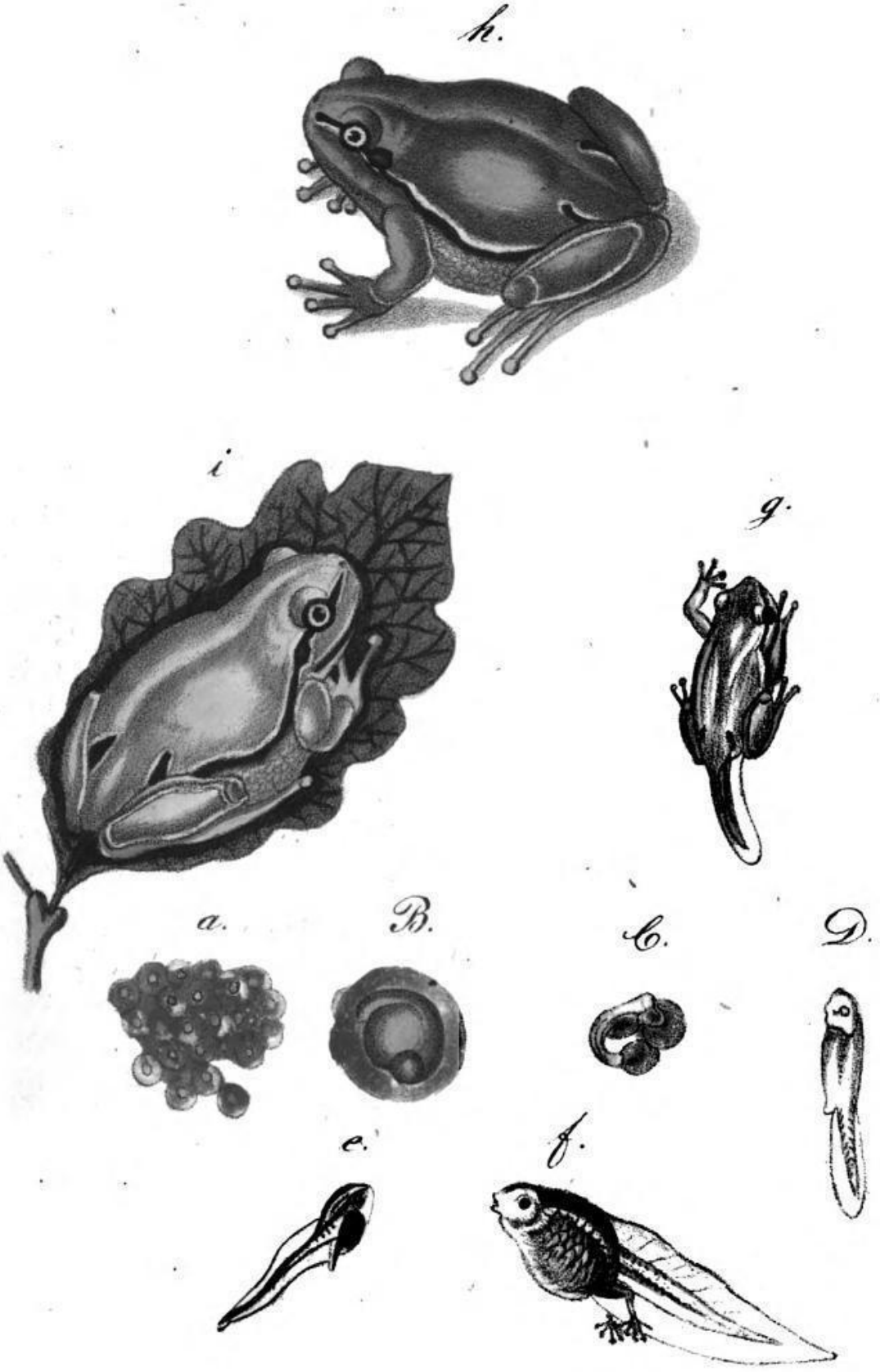
Feinde. Manchen Vögeln dient er zur Nahrung.

Namen. Laubfrosch.

Bild a. Ein Theil des Laiches.
" B. Ein Ei, wie es nach vier Tagen aussieht. Vergrößert.
" C. Ein solches, wie es nach acht Tagen aussieht. Vergrößert.
" D. Eine Larve, welche einige Tage alt ist. Vergrößert.
" e. Eine dergleichen etwa ein und zwanzig Tage alt.
" f. Eine Kaulpatte, die nach etwa drei Monaten die Hinterfüße erhalten hat.
" g. Ein vollkommener Laubfrosch, dem nur noch der Schwanz einzukriechen braucht.
" h. Ein ausgewachsener männlicher Laubfrosch.
" i. Ein Laubfrosch, der nach der Laichzeit seine schleimigte Haut abgelegt, und eine blaulichgrüne Farbe bekommen hat.

Dr. Hahn.

Gedigitaliseerd door Google



Der grüne Laubfrosch.
Hyla viridis.

Taf:.....

Gedigitaliseerd door Google

Gedigitaliseerd door Google